Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 89 — **Bromberg,** Dienstag, den 20. April 1937. — **61. Jahrg.**

Politische Bauernfängerei.

Der Schwindel von deutsch-sowjetrussischen Paktverhandlungen.

Wer die ausländische Presse verfolgt, ist seit Wochen immer wieder auf Meldungen gestoßen, in denen entweder die Absicht Deutschlands, mit der Sowjetunion politisch zu paktieren oder sogar bereits die Einleitung von Verhandlungen über eine Annäherung zwischen Berlin und Moskau behauptet wurde. Man machte nicht direkt eine Sensation daraus, mit balkendicken Überschriften, wie etwa seinerzeit, als die Lügenmärchen über Marokko ausgestreut wurden. Der faustdick aufgemachte Schwindel erlebte zu rasch die Abfuhr. Deshalb ist man diesmal erheblich geschickter vorgegangen. Die Meldungen wurden zwanglos zwischen die politischen Nachrichten des Tages gestreut. So sahen sie unglaublich „echt" aus. Auffällig war allerdings, daß sie größtenteils aus Warschau datiert waren. Dort mußte also die Fabrik sitzen, in der diese Meldungen hergestellt werden. Oder richtiger gesagt: die Stelle, von der aus sie verbreitet wurden. Denn der eigentliche Ursprungsort war Moskau. Das wurde immer deutlicher, je länger man diese Serie auf einen Ton gestimmter Meldungen verfolgte.

Sie beriefen sich alle mehr oder weniger auf aus Berlin stammende Informationen. Das mußte in diesem Falle besonders wirksam sein. Deutschland sollte angeblich der Sowjetunion ein wirtschaftspolitisches Abkommen angeboten haben. Stalin habe es abgelehnt, weil er über wirtschaftliche Dinge mit Deutschland nur paktieren wolle, wenn gleichzeitig eine politische Vereinbarung zustande käme. Diese politische Vereinbarung würde namentlich von den Kreisen der deutschen Heeresleitung warm befürwortet. Man wußte von ganz geheimen Unterredungen zwischen dem Führer und dem Kriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg. Diese Unterredungen hatten unter vier Augen und hinter geschlossenen Türen stattgefunden. Aber die ausländischen Zeitungskorrespondenten, die sich um die Verbreitung dieser Nachrichten bemühten, kannten genau den Inhalt. Sie vermochten beinahe wörtlich Äußerungen, die dabei gefallen sein sollten, zu zitieren. Dieser Wahnsinn hatte schon keine Methode mehr, denn der dümmste Zeitungsleser hätte folgern müssen, daß entweder eine der beteiligten Persönlichkeiten die Informationsquelle gewesen wäre — zu absurd, um überhaupt darüber zu reden —, oder aber die findigen politischen Schmocks mußten es fertig gebracht haben, im Zimmer des Führers ein geheimes Mikrophon aufzustellen. Wir trauen ihnen allerhand zu, aber das haben sie bestimmt nicht fertig gebracht, und selbst diejenigen, die an phantastischen Spionenfilmen sich ihre Einbildungskraft entzünden lassen, werden das nicht glauben.

Aber den Kern der Meldungen, daß nämlich in Berlin und Moskau Fäden angesponnen werden sollen, den hat man im Ausland geglaubt. Hat man wirklich ganz vergessen, wie grundsätzlich ablehnend das Dritte Reich dem Bolschewismus und den seinen weltrevolutionären Zwecken dienenden staatlichen Organisationen, der Sowjetunion, gegenübersteht? Es liegen Tausende von Zeugnissen dafür vor, daß Deutschland jede politische Gemeinschaft mit dieser Sowjetunion ablehnt. Statt vieler Belege verweisen wir auf die große Rede, die Dr. Göbbels auf dem letzten Parteitag in Nürnberg über die Weltgefahr des Bolschewismus hielt. Die Praxis des Bolschewismus ziele darauf ab, die Macht über alle Völker an sich zu bringen, und der Kampf dagegen sei daher ein Weltkampf, der auf deutschem Boden begonnen und auf deutschem Boden ausgefochten werde. Es sei dies eine historische Weltmission. Eine Versöhnung zwischen beiden Extremen könne es nicht geben. Der Bolschewismus müsse vernichtet werden, wenn Europa gesunden wolle. Die deutschen Nationalsozialisten seien in der glücklichen Lage, dem Bolschewismus gegenüber keine Rücksicht nehmen zu müssen, und darum werde auch auf dem Parteitag Alarm gegen diese Weltgefahr geschlagen.

Trotz dieses Alarms, der so eindeutig war wie nur denkbar, soll nun Berlin ein politisches Abkommen mit Moskau suchen? Vielleicht einen Hilfeleistungspakt nach französischem und tschechoslowakischem Muster? Die diese Nachrichten verbreiteten, müssen entweder die führenden Männer Deutschlands für wandelbare Chamäleons halten oder — und das ist wahrscheinlicher — ihre Leser für unglaublich dumm. Sie selbst sind allerdings alles andere als das. Sie sind verschlagene Politiker, die ein Mittel von neuem anzuwenden versuchen, das schon einmal seine Wirksamkeit erwiesen hat. Als es sich um den Abschluß des französisch-sowjetrussischen Paktes handelte, bestanden in den bürgerlichen Kreisen Frankreichs bis weit in den linken Flügel der Radikalsozialen hinein ernste Bedenken dagegen, dem geschworenen Feind der bürgerlichen Kultur die Hand zum Bündnis zu reichen. Schon damals hat man in die gekaufte französische und die abhängige Balkanpresse Nachrichten lanciert, die ungefähr das Gleiche behaupteten, was jetzt wieder verbreitet wird. Und die Angst vor einem deutsch-sowjetrussischen Bündnis, so absurd sie auch damals schon war, hat genügt, um alle vernünftigen Bedenken in Frankreich niederzuschlagen. Herr Potemkin konnte aus den Händen des Herrn Laval die Ratifikationsurkunde entgegennehmen.

Den Herren in Moskau ist nicht ganz wohl. Sie haben zwar ihren Pakt mit Paris, der dort aber heute erheblich kritischer betrachtet wird als einst bei seinem Abschluß. Sie haben auch den Pakt mit Prag, der aber inzwischen durch die deutlich anders gerichtete Orientierung der beiden übrigen Staaten der Kleinen Entente an Wert einzubüßen droht. Vor allem ist es der Regierung der Sowjetunion unbequem, daß trotz ihrer Legalisierung durch den Völkerbund immer noch eine ganze Reihe von Staaten ihre Anerkennung und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu ihr verschmähen. Belgrad, Sofia, Bukarest, um nur einige zu nennen, lehnen das ab. Moskau wirbt eifrig. Und so wird denn die Behauptung von einem deutsch-sowjetrussischen Pakt als Leimrute herausgehängt, um die scheuen Vögel damit einzufangen.

Der Geburtstag Adolf Hitlers.

Das deutsche Volk begeht am 20. April den Geburtstag seines Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler. Geboren 1889 in Braunau am Inn vollendet Adolf Hitler nunmehr sein 48. Lebensjahr. Wie in den Jahren seit der Machtergreifung so sind auch an diesem Geburtstage im Reich Geburtstagsfeiern vorgesehen, die dem Führer des deutschen Volkes die Huldigung einer ganzen Nation bekunden werden. Die Schlichtheit, die sich Adolf Hitler, der höchste Mann im deutschen Volk bewahrt hat, und die ihm unter allen Staatsoberhäuptern der Gegenwart in besonderem Maße eigen ist, will es, daß die Feiern an seinem Geburtstag der Ausdruck der inneren Verbundenheit zwischen ihm und seinem Volke sein sollen.

Adolf Hitlers Geburtstag fällt in diesem Jahr in einen wichtigen Zeitabschnitt seines Lebens als Staatsmann. Er hat eine Periode abgeschlossen, die er sich vor vier Jahren vom deutschen Volk erbeten hatte. Erst vor wenigen Wochen hatte er in aller Öffentlichkeit Rechenschaft über sein vierjähriges Wirken abgelegt und hat seinem Volk sagen können, daß in der Zeit des vierjährigen Vertrauens ein gewaltiger Wandel in Deutschland vollzogen worden ist. In diesem Zeichen kann Adolf Hitler am 20. April d. J. mit der Freude des Staatsmanns und Menschen zurückblicken, der seine unermüdlichen Anstrengungen um das Wohlergehen seines Volks mit Erfolgen gekrönt sieht und, der zugleich empfindet, daß er das ihm geschenkte Vertrauen wie ein wertvolles Pfund verwaltet und vermehrt hat.

Es gehört zu der Rastlosigkeit des Führers des deutschen Volkes, daß er in einer Arbeit niemals einen Abschluß, sondern in jede Bilanz einer abgelaufenen Periode den Anfang für neue Pläne, Mühen und Vorsorgen legt. Darum begeht er seinen Geburtstag mitten in einer neuen gewaltigen Aufgabe, die er sich und dem deutschen Volk für die nächsten vier Jahre gestellt hat, und die eines gigantischen Willens bedürfen. So gesehen, wird der 20. April nicht vollständig der „eigene" Tag des Führers des deutschen Volkes sein, d. h. es wird ihm auch an diesem Tage nicht vergönnt sein, restlos in die Stunden des süßen Nichtstuens sich zurückzuziehen. Das Schicksal und die göttliche Vorsehung haben ihn zu großen Aufgaben für sein Volk bestimmt und aus diesem Grunde trägt er auch am Tage seines Geburtstags die geschichtliche Last seines Volkes.

Wir denken heute an den Schluß seiner letzten großen Rede, in welcher Adolf Hitler zum Ausdruck brachte, daß ihm sein Leben lang drei Freunde niemals von der Seite gewichen seien: die Not, die er im Elternhause erlebt habe, das tiefe Leid, das er beim Zusammenbruch des deutschen Volkes empfinden mußte, und nun als dritter Freund — die Sorge für das seiner Führung anvertraute Volk und Reich. Diese Worte steigen wieder aus der Erinnerung auf, wenn wir des Geburtstages des Führers des deutschen Volkes gedenken, aber ein Geschenk erhält er: er wird an diesem Tage wieder den Beweis hinnehmen dürfen, daß er in dieser Sorge nicht einsam und verlassen ist. Er braucht nicht als Einsamer durch das deutsche Volk zu schreiten, das ihm auch an diesem Geburtstag seine Liebe und Ehrerbietung beweisen wird.

An den Bekenntnissen, die Adolf Hitler an seinem Geburtstag von allen Seiten erfahren wird, wird er ermessen können, daß seine Sorge durch das Vertrauen des Volks, wenn auch nicht aufgehoben, so doch gemindert wird. Das ist der Quell aus welchem er neue Kraft für die kommende Zeit schöpfen mag.

*

Die Parade.

Aus Berlin wird gemeldet:

Die Reichshauptstadt, die sich schon seit Tagen für den Geburtstag des Führers rüstet, wird als Auftakt hierzu bereits am Montag nachmittag ein großes militärisches Schauspiel erleben. Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht wird um 18.30 Uhr auf dem Wilhelmplatz 90 Fahnen und Standarten an Truppen der drei Wehrmachtsteile übergeben, die dann nach dem großen Zapfenstreich und dem Vorbeimarsch vor dem Führer zur Kaserne der Wachttruppe in der Rathenower Straße marschieren werden. Am Dienstag begeht dann das ganze deutsche Volk den Geburtstag des Führers, in dessen Mittelpunkt vormittags um 11 Uhr in der Reichshauptstadt die große Parade der Wehrmacht stehen wird.

Selbstverständlich gedenkt auch die Partei des Geburtstages des Führers, denn am Abend dieses festlichen Tages nimmt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, von München aus die Vereidigung der neuen Politischen Leiter, der Walter und Warte der Deutschen Arbeitsfront, der NS-Volkswohlfahrt und der NS-Frauenschaft vor. Allein in Berlin werden zu dieser Vereidigung fast 90000 Politische Leiter usw. antreten, und vor der Eidesleistung werden der Berliner Gauleiter, Reichsminister Dr. Göbbels, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu den Berliner Parteigenossen sprechen. Die Rede des Berliner Gauleiters wird dabei in 85 Parallelversammlungen übertragen werden.

Geschenk der deutschen Beamtenschaft für den Führer.

Nachdem die deutsche Beamtenschaft dem Führer zu seinem 47. Geburtstag eine auf Hautpergament handgeschriebene Ausgabe des Werkes „Mein Kampf" als Gabe dargebracht hat, wird einer Meldung des NSK zufolge das diesjährige Geburtstagsgeschenk des Reichsbundes der deutschen Beamten der engen Verbundenheit des Beamtentums mit dem im Volkstum und Mundart sich widerspiegelnden Gemeinschaftsleben der Nation Ausdruck verleihen.

In vielmonatiger Arbeit ist in wissenschaftlicher Systematik das **„Lautdenkmal reichsdeutscher Mundarten zur Zeit Adolf Hitlers"** geschaffen worden. In einer Sammlung von etwa 300 Schallplatten hält es die Mundarten aller deutschen Gaue und Stämme fest und wird noch nach Jahrhunderten Einblick in Sinnesart, Arbeit, Leben und politische Haltung der Menschen unserer Zeit gestatten.

Das Lautdenkmal, das unter Mitwirkung von Fachforschern und Sonderbeauftragten des Reichsbundes der deutschen Beamten sowie unter Verwendung aller neuzeitlichen technischen Hilfsmittel zustandegekommen ist, setzt, wie Reichsbeamtenführer Hermann Neef es in seiner Widmungsansprache zur Übergabe des Geschenks zum Ausdruck bringt, dem Führer ein unzerstörbares Denkmal als „Künder des Volks". Das Werk stellt gleichzeitig auch einen wertvollen Beitrag zur deutschen Volkskunde dar, da ein gleichartiges Unternehmen bisher nicht durchgeführt wurde.

Wie der Führer das E. K. I. erhielt.

Das Heeresarchiv Potsdam hatte anläßlich der Feier zur Errichtung der Heeresarchive eine Schau von Dokumenten zusammengestellt, die vom Reichskriegsminister und den anderen Ehrengästen mit großer Anteilnahme besichtigt wurden.

Viele Originalstücke aus den Beständen dieses größten deutschen Archivmagazins vermittelten einen selten gewährten Einblick in die aktenmäßigen Unterlagen über manches geschichtliche Geschehnis aus anderthalb Jahrhunderten preußisch-deutscher Geschichte. Man sieht Originalkarten des Großen Hauptquartiers aus allen Phasen der Schlacht bei Tannenberg, Bilder aus den letzten Kriegen, Briefe und Aufzeichnungoen Scharnhorsts aus den Jahren 1803 und 1804, ein Parolebuch für das Schillsche Bataillon, Verordnungen Hindenburgs, ein Schreiben des Grafen Zeppelin an den Chef des Generalstabs mit der Bitte um Prüfung seines Luftschiffplans, die Originale des Wehrgesetzes und der Verordnung über die einjährige Dienstpflicht und vieles andere.

Die größte Aufmerksamkeit fand naturgemäß ein vom jetzigen Heeresarchiv München, dem bisherigen Bayerischen Kriegsarchiv, zur Verfügung gestelltes Originalschreiben mit dem Vorschlag zur Verleihung des Eisernen Kreuzes I Klasse an den Weltkriegsgefreiten Adolf Hitler. Das am 31. Juli 1918 vom 3. (Bayr.) Reserve-Infanterie-Regiment 16 ausgefertigte Schriftstück hat folgenden Wortlaut:

> „Gefreiter (Kriegsfreiwilliger) Hitler 3. Komp. Hitler ist seit Ausmarsch beim Regiment und hat sich in allen mitgemachten Gefechten glänzend bewährt. Als Meldegänger leistete er sowohl im Stellungskrieg als auch im Bewegungskrieg Vorbildliches an Kaltblütigkeit und Schneid und war stets freiwillig bereit, Meldungen in schwierigsten Lagen unter größter Lebensgefahr durchzubringen. Nach Abreißen aller Verbindungen in schwierigen Gefechtslagen war es der unermüdlichen und opferbereiten Tätigkeit des Hitler zu verdanken, daß wichtige Meldungen trotz aller Schwierigkeiten durchdringen konnten.
>
> Hitler erhielt das EK II für tapferes Verhalten in der Schlacht bei Wytschaete am 2. Dezember 1914. Ich halte Hitler für vollens würdig zur Auszeichnung mit dem EK I. Klasse.
>
> IV (gez.) Frhr. von Godin".

General der Artillerie Max von Gallwitz †.

Freiburg im Breisgau, 19. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist am Montag in einem Sanatorium in Neapel General der Artillerie a. D. Exzellenz Max von Gallwitz kurz vor Vollendung seines 85. Lebensjahres gestorben.

Der General, der während des Krieges unter Hindenburg u. a. die 12. Armee in Ostpreußen, die 11. Armee in Serbien und später die Heeresgruppe von Gallwitz an der Westfront befehligte, konnte vor zwei Jahren in Freiburg in Breisgau, wo er sich nach Beendigung des Weltkrieges zur Ruhe setzte, sein 65jähriges Militärjubiläum feiern. Der Verstorbene war Ehrenbürger der Stadt Freiburg. Die Universität Freiburg hatte ihm die Würde eines Ehrendoktors der philosophischen Fakultät verliehen.

*

Deutschlands Winterhilfswerk ergab 400 Millionen.

Am Freitag erstattete, wie aus Berlin gemeldet wird, Reichsminister Dr. Göbbels dem Führer in der Reichskanzlei Bericht über das Ergebnis des Winterhilfswerks 1936/37, das 400 Millionen Reichsmark erbracht hat und damit um 50 Millionen gegenüber dem ersten und um 30 Millionen gegenüber dem vergangenen Winterhilfswerk höher ist.

Der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands spiegelt sich in den sinkenden Betreutenzahlen wider. Es wurden durch das WHW durchschnittlich btreut: 1933/34: 16,6 Millionen, 1934/35: 13,9 Millionen, 1935/36: 12,9 Millionen, 1936/37: 10,7 Millionen.

Es ist dabei besonders zu beachten, daß die Betreuung durch das WHW vollkommen zusätzlich ist. Die Leistungen des WHW treten also zu den Fürsorgemaßnahmen des Staates und der Gemeinden hinzu. Zum Kreise der betreuten Volksgenossen gehören nicht nur die Erwerbslosen mit ihren Familienangehörigen, sondern auch Kleinrentner, Notstandsarbeiter und alle sonstigen Volksgenossen, die den nötigen Lebensunterhalt für sich und ihre Familie nicht aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen können. Erbgesunde, kinderreiche Familien und hilfsbedürftige alte Kämpfer der Bewegung werden dabei besonders berücksichtigt.

Die besonders großzügige Einstellung des WHW geht auch daraus hervor, daß sämtliche im Deutschen Reich lebenden hilfsbedürftigen Ausländer unterstützt wurden, soweit sie sich durch ihre Einstellung und Haltung gegenüber dem Deutschen Reich dieser Unterstützung würdig erwiesen. Die Zahl der unterstützten Ausländer betrug im WHW 1935/36: 88 950. Die Zuwendungen an die unterstützten Ausländer beliefen sich auf rund 2,5 Millionen Reichsmark. Für das WHW 1936/37 liegen die entsprechenden Zahlen noch nicht vor. Sie dürften sich jedoch in ähnlicher Höhe halten.

*

Luftakademie feierlich eröffnet.

Aus Berlin wird gemeldet:

Im Rahmen einer schlichten Feierstunde wurde am Freitag mittag im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums die Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung, deren Gründung der Führer und Reichskanzler mit dem Erlaß vom 24. Juli 1936 angeordnet hatte, durch ihren Präsidenten Generaloberst Göring eröffnet. Minister und Staatssekretäre, Männer der Wissenschaft und der Technik sowie die Pioniere der deutschen Luftfahrt nahmen an dem Festakt teil, der durch eine Rede des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, seine besondere Bedeutung erhielt.

Am Freitag vormittag wehte zum erstenmal wieder die Reichskriegsflagge auf dem Gebäude der alten Kriegsschule auf dem Brauhausberge, dem jetzigen Heeresarchiv Potsdam. Mit einer kurzen militärischen Feier wurde die Errichtung der Heeresarchive begangen. In den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden wurde die Forderung betont, daß das Personal der Heeresarchive imstande sein müsse, ihre Arbeit zum Nutzen des Heeres, der gesamten Wehrmacht und der Wissenschaft zu verrichten.

Argentinien bedauert.

Der argentinische Botschafter Labougle hat dem Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath das aufrichtige Bedauern seiner Regierung über die Ermordung des deutschen Blockwalters Riedle zum Ausdruck gebracht.

Rust bei König Georg II.

Nachdem König Georg II. von seiner Peloponnes-Reise zurückgekehrt ist, empfing er am Sonnabend Reichsminister Rust in einer herzlichen Privataudienz. Kulturminister Georgakopulos erfreute Reichsminister Rust durch ein prachtvolles Geschenk, eine äußerst wertvolle Lekythos.

Moskauer Aufträge an USA.

Kein Einspruch der Regierung.

Die Sowjetregierung hat, wie durch eine Mitteilung im Staatsdepartement bekannt geworden ist, an amerikanische Privatwerften große Aufträge für Zubehörteile von Kriegsschiffen erteilt. Es handelt sich dabei vor allem um die schwersten Schiffsgeschütze, die in Amerika gebaut werden, und um Teile der Panzerung. Nach Darstellungen der Presse soll sogar geplant sein, ein ganzes Schlachtschiff in Teilen nach Sowjetrußland zu bringen. Da unter den Bestellungen auch Aufträge für 40-Zentimeter-Geschütze seien, müsse es sich mindestens um ein 35 000-Tonnen-Schiff handeln. Das Staatsdepartement hat zwei Firmen, die um Ausfuhrlizenzen für die Bestellungen nachgesucht haben, mitgeteilt, daß auf Grund der bestehenden Gesetze kein Einspruch der Regierung erfolgen könne. Die Lieferung von 40-Zentimeter-Geschützen halte man allerdings für bedenklich, weil die Frage der Bestückung der neuen amerikanischen Schlachtschiffe noch durchaus ungeklärt sei und daher in diesem Fall die Gefahr einer Preisgabe wertvoller Rüstungsgeheimnisse bestehe.

In den Kreisen der amerikanischen Marine werden diese Meldungen zum Anlaß für die Feststellung genommen, daß Sowjetrußland viele technische Voraussetzungen fehlten, um sein Flottenprogramm allein durchzuführen.

Wohlfahrtsgelder für rote Propaganda.

In Newyork ist ein neuer Skandal aufgedeckt worden. Der Präsident des Stadtteils Bronx, James Lyons, hat die aufsehenerregende Erklärung abgegeben, daß das Newyorker Wohlfahrtsbureau von den für öffentliche Fürsorge monatlich bereitgestellten Mitteln 8 Millionen Dollar für kommunistische Propaganda verwendet hat, anstatt sie an bedürftige Familien zu verteilen. Die Gesamtsumme der beanstandeten Zahlungen wird auf rund 250 Millionen Mark beziffert. Die Propaganda soll im Einvernehmen mit der kommunistischen Arbeiter-Allianz in der Art erfolgt sein, daß die Unterstützungen nur an Mitglieder dieser roten Organisation

Beck am 22. April in Bukarest.

Dreitägiger Staatsbesuch.

Der Besuch des polnischen Außenministers, Oberst Beck, in Bukarest, ist, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, nunmehr auf den 22. April festgesetzt worden. Der Minister, der in Begleitung seiner Gattin und des rumänischen Gesandten in Warschau reist, wird sich drei Tage in der rumänischen Hauptstadt aufhalten.

Während des Aufenthalts in Bukarest wird Minister Beck von König Karl in Audienz empfangen werden und gleichzeitig wichtige Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Tatarescu und dem Außenminister Antonescu haben. Diese Verhandlungen werden vor allem die Lage in Osteuropa betreffen. Weiter wird wie die römische Presse schreibt, angenommen, daß sich Minister Beck in Bukarest für die Unterstützung der Bemühungen der italienischen Diplomatie in der Richtung eines Ausgleichs der Meinungsverschiedenheiten zwischen Ungarn und Rumänien einsetzen werde, zumal zwischen Warschau und Budapest seit langem eine traditionelle herzliche Freundschaft herrsche und Polen außerdem mit Rumänien nicht allein durch Freundschaftsbande sondern auch durch ein Militärbündnis verbunden sei.

Gerade aus diesem Grunde liege es der polnischen Diplomatie an der Liquidierung der Reibungen zwischen Ungarn und Rumänien. Die jetzt in Südosteuropa geschaffene neue politische Konstellation, die durch das Freundschaftsabkommen zwischen Italien und Jugoslawien dokumentiert wurde, bilde eine passende Gelegenheit zur Liquidierung aller Schwierigkeiten, die der Entspannung der ungarisch-rumänischen Beziehungen noch im Wege stehen. In dieser Richtung sei also eine auf breite Skala zugeschnittene diplomatische Aktion des Ministers Beck in Bukarest zur erhoffen.

Blutige Zusammenstöße in Rackawice.

Zwei Tote.

In Rackawice war bekanntlich eine Kundgebung der bäuerlichen Volkspartei geplant, die aber wegen der Gefahr der Ruhestörung durch umstürzlerische Elemente verboten wurde. Angesichts der gestrigen Vorgänge unterstreichen nunmehr die Regierungsblätter die Richtigkeit des Verbots. Über die Vorfälle selbst wird gemeldet, daß bolschewistische Agitatoren, die aus der Umgegend herbeigekommenen Bauern aufhetzten, so daß eine Polizeiabteilung überraschend aus dem Hinterhalt mit Steinwürfen und Schüssen angegriffen wurde. Die Polizei machte darauf von der Schußwaffe Gebrauch. Dabei wurde einer der Angreifer getötet, ein zweiter starb nach kurzer Zeit. Einer der Getöteten wurde als langgesuchter Verbrecher erkannt. Eine größere Anzahl von Polizeibeamten wurde bei dem Zusammenstoß erheblich verletzt. Der Polizei gelang es, die Ruhe bald wieder herzustellen und mehrere Hetzer zu verhaften.

Roman vom König der Belgier empfangen

Die ersten Verhandlungen des polnischen Handelsministers in Brüssel.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet:

Der polnische Handelsminister Roman traf am Freitag früh zum Gegenbesuch des belgischen Handelsministers van Isacker in Brüssel ein. Der Minister wurde bei seinem Eintreffen von dem belgischen Handelsminister, Vertretern der Behörden, dem polnischen Gesandten und einer Reihe hervorragender Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft begrüßt. Die Polen in Belgien hatten ebenfalls Vertreter entsandt.

Audienz beim König.

Um 10 Uhr begab sich Minister Roman auf das Königsschloß, wo er von König Leopold III. in Privataudienz empfangen wurde, die fast eine halbe Stunde währte. Anschließend stattete Roman eine Reihe von Besuchen ab, und zwar beim Ministerpräsidenten van Zeeland, beim Handelsminister van Isacker und beim Außenminister Spaak. Während des Besuchs beim Handelsminister wurde Roman das Großband des Ordens der Belgischen Krone überreicht.

Um 11.30 Uhr legte der Minister einen Kranz am Ehrenmal des Unbekannten Soldaten nieder. Es assistierten Abordnungen des polnischen Strzelec-Verbandes und des Verbandes der ehemaligen polnischen Frontkämpfer in Belgien. Nach der Rückkehr zum Hotel empfing der Minister Gegenbesuche.

Außenminister Spaak gab ein Essen für den polnischen Gast, an das sich eine längere Unterredung schloß. Daran nahmen der polnische Gesandte Jackowski, Handelsminister van Isacker und Landwirtschaftsminister Pierlot sowie Wirtschaftssachverständige beider Seiten teil. Gegenstand der Beratungen war die Belebung der gegenseitigen Handelsbeziehungen.

Empfang in der Polnischen Gesandtschaft.

Am Nachmittag besichtigte Minister Roman die in der vorigen Woche eröffnete Brüsseler Messe. Nach seinem Eintreffen sprachen der Bürgermeister von Brüssel und der Direktor der Messe Begrüßungsworte. In den Abendstunden gab Gesandter Jackowski einen Empfang für den Minister, an dem Ministerpräsident van Zeeland, die Minister für Äußeres, Wirtschaft und Landwirtschaft sowie zahlreiche Vertreter der Wirtschaftskreise teilnahmen. Zur anschließenden Abendgesellschaft waren etwa 200 Personen aus Industrie-, Finanz- und Wirtschaftskreisen Belgiens erschienen, darunter der Chef des Generalstabes, der Rektor der Universität, der Präsident des Parlaments und der Kolonialminister.

Am Sonnabend besichtigte Minister Roman Hafen und die Stadt Antwerpen.

---

gezahlt werden, während man sie Angehörigen anderer Parteien versagt. Die Absicht des Bürgermeisters Laguardia, diesen Skandal zu bagatellisieren und zu vertuschen, wird dadurch unterstrichen, daß er zunächst keine Mittel für die beantragte Untersuchung bewilligt hat, bis „der Tatbestand der Beschuldigung geklärt sei".

Marschall Tuchatschewskis Los entschieden.

Stalin lehnt das Ultimatum Woroschilows ab.

Die rumänische Agentur „Juva" veröffentlicht Einzelheiten der Antwort Stalins auf das bekannte Ultimatum, das Woroschilow im Namen der Roten Armee an den Roten Diktator gerichtet hatte. Die Forderung, daß drei Vertreter der Roten Armee dem Arbeits- und Verteidigungsrat angehören sollen, wurde abgelehnt.

Begründet wird diese Entscheidung damit, daß die Armee sich nicht politisch betätigen solle, und daß im Ausland, besonders in Frankreich, eine solche Neuerung einen üblen Eindruck machen würde. Trotzdem erklärte sich das Vollzugskomitee damit einverstanden, daß höhere Offiziere und ein Militär-Ingenieur in den Rat mit beratender Stimme entsandt werden und zwar als Bindeglied zwischen der Regierung und dem Heer.

Auch die zweite Forderung, daß alle wirtschaftlichen und administrativen Probleme der Armee durch eine besondere Offiziers-Kommission entschieden werden, verfiel unter Berufung auf die Verfassung der Ablehnung. In dem Kommentar wird hervorgehoben, daß an der Spitze der Roten Armee Marschall Woroschilow stehe, der ihr vollkommenes Vertrauen genieße, und gleichzeitig Mitglied der Regierung sei.

Was die dritte Forderung anbelangt, daß das Militär der Kontrolle der GPU entzogen werden soll, so erklärte Stalin, daß diese Kontrolle faktisch nicht mehr bestehe, die Forderung daher gegenstandlos sei.

Woroschilow hat auch in der Frage der Aufhebung des Stubenarrestes des Marschalls Tuchatschewski nachgeben müssen. Stalin soll Woroschilow versichert haben, die Behörden hätten derart kompromittierendes Material gesammelt, daß über Tuchatschewskis Schicksal nicht die Regierung, sondern die Gerichtsbehörden zu entscheiden hätten.

Nach Hungerstreik Streikbeendung auf der Maxgrube.

Der Streik auf der Maxgrube in Michalkowitz (Oberschlesien) wurde abgebrochen, nachdem die Arbeiter in den Hungerstreik getreten waren. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Streikenden und der Bergverwaltung zogen sich bis in die späten Abendstunden hin, und erst gegen 23 Uhr kam es zu einer Einigung. Die Grubenverwaltung erklärte sich bereit, einen Großteil der Forderungen den Arbeitern zu erfüllen. Daraufhin begaben sich die Arbeitervertreter sofort auf die Grube und beriefen eine Belegschaftsversammlung ein, in der beschlossen wurde, den Streik sofort abzubrechen.

Im Laufe des Donnerstag kam es verschiedentlich zu Ausschreitungen, doch war die Polizei Herr der Lage. Beim Hochgehen der schwarzen Fahne bemächtigte sich der zahlreichen Frauen, die das Tor des Nordschachtes umlagerten, eine ungeheuere Erregung, die noch dadurch gesteigert wurde, daß sich die Zahl der Erkrankten erheblich erhöht hat und zwei Krankenautos fast ständig unterwegs waren. Ein Zug von mehreren Hundert Frauen, zu denen sich zahlreiche Männer und Kinder gesellt hatten, zog vor die Villa des Betriebsleiters Ingenieur Krajewski, wo die Menge demonstrierte. Plötzlich wurde aus der Menge ein Stein gegen eine Fensterscheibe geworfen und im Nu gingen unter einem Steinhagel fast sämtliche Scheiben der Villa in Trümmer. Ein Teil der Demonstranten war in das Haus selbst eingedrungen, inzwischen war aber die Polizei zur Stelle und drängte die Menge ab.

Michalkowitz bot am Freitag nachmittag ein ungewöhnliches Bild. Überall sah man auf den Straßen Polizei mit Stahlhelmen und Gewehren. Vor dem Gemeindeamt, in dem sich auch das Kommissariat befindet, hatte ein ganzer Bereitschaftstrupp Aufstellung genommen. Die Straßen waren bis in die späten Abendstunden außerordentlich belebt. Die Zwischenfälle dürften auf die erste Erregung nach Beginn des Hungerstreiks zurückzuführen sein. Mit einer Wiederholung derartiger Vorfälle ist nicht zu rechnen, da fast allgemein in den Gesprächen die Lage ruhig beurteilt wird.

Aus anderen Ländern.

Jagodas Komplice in Paris.

Das „Journal" bringt Enthüllungen über eine „geheimnisvolle Persönlichkeit", die zur Zeit in Paris in einer vornehmen Villa mit ihrer Familie Wohnung genommen hat. Es soll sich bei dieser Persönlichkeit um den Vertrauensmann des jetzt verhafteten früheren GPU-Chefs Jagoda handeln. Der Betreffende, dessen Name nicht genannt wird, sei Levantiner und soll einen erheblichen Teil der von Jagoda unterschlagenen Sowjetgelder im Ausland untergebracht haben, so in Frankreich, Holland, England und Amerika. Dieses Geld aus den verschiedensten Geheimkassen Sowjetrußlands, das nunmehr den Geheimfonds Jagodas außerhalb des bolschewistischen Rußland bildet, soll mehrere Millionen betragen.

Geldstrafe wegen Verleumdung Degrelles.

Die zweite Zivilkammer des Gerichts in Brüssel verkündete das Urteil in dem Prozeß des Führers der Rex-Bewegung, Leon Degrelle, gegen die sozialistische Zeitung „Le Peuple", die im Oktober 1936 in einem Artikel die Behauptung aufgestellt hatte, daß die Propaganda der Rex-Bewegung mit deutschen Geldern finanziert werde. Diese Verleumdung des marxistischen Hetzblattes wurde eindeutig widerlegt. „Le Peuple" wurde dazu verurteilt, einen Betrag von 10 000 Frank als Schadenersatz an Degrelle zu bezahlen. Das Urteil wird auf Kosten der Beklagten im „Le Peuple" und in fünf anderen Tageszeitungen nach dem Willen Degrelles veröffentlicht.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. April 1937.

Krakau — 2,37 (— 2,17), Zawichost + 2,02 (+ 1,88), Warschau + 1,90 (+ 2,03), Plock + 1,80 (+ 1,85), Thorn + 2,23 (+ 2,24), Fordon + 2,26 (+ 2,26), Culm + 2,13 (+ 2,12), Graudenz + 2,38 (+ 2,40), Kurzebrak + 2,50 (+ 2,54), Pieckel + 2,07 (+ 2,12), Dirschau + 2,26 (+ 2,34), Einlage + 2,38 (+ 2,38), Schiewenhorst + 2,40 (+ 2,40). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 19. April.

Zeitweise aufklarend.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise aufklarendes Wetter, nur vereinzelte Regenschauer bei wenig veränderten Tmperaturn an.

Inowrocław soll bei Großpolen bleiben.

Im Wojewodschafts-Landtag der großpolnischen Wojewodschaft, der augenblicklich in Posen tagt, beschäftigt man sich, wie die polnische Presse meldet, auch mit der Frage der Änderung der Grenzen der Posener Wojewodschaft durch den Anschluß von vier Kreisen aus der Lodzer Wojewodschaft und die Abtrennung der nördlichen Kreise, die der pommerellischen Wojewodschaft zugeteilt werden sollen. Auf Antrag des Vorsitzenden des Nationalen Klubs. Rechtsanwalt Dr. St. Celichowski, wurde ein Beschluß gefaßt, in dem es heißt, daß der Landtag die Zuteilung der vier Kreise aus der Lodzer Wojewodschaft aus staatlichen und nationalen Gründen gutheiße, dagegen **die Abtrennung der Kreise Inowrocław Stadt und Land von der Wojewodschaft Posen für unerwünscht** halte. Es wurde betont, daß Inowrocław eng mit Großpolen verbunden sei; darüber hinaus werden Momente historischer, wirtschaftlicher und kultureller Natur geltend gemacht.

§ **1936 — das Jahr der Eheschließungen.** Nach den letzten statistischen Berechnungen wurden im Jahre 1936 in Polen insgesamt 284 425 Ehen geschlossen. Die Wojewodschaft Lemberg steht mit 27 072 Ehen an der Spitze. Es folgen die Wojewodschaften: Kielce mit 26 442, Lodz mit 23 836, Warschau mit 22 975, Lublin mit 21 069, Krakau mit 20 124, Wolhynien mit 19 291, Posen mit 18 611, Tarnopol mit 14 172, Stanisławów mit 13 815, Białystok mit 13 636, Schlesien mit 11 848, Wilna mit 11 621, Pommerellen mit 9955, Nowogrodek mit 9515 und Polesien mit 9429 sowie die Landeshauptstadt Warschau mit 11 023 Ehen.

§ **Sein 25jähriges Meisterjubiläum** kann am heutigen Tage Friseurmeister Leonhard Dahler, Danzigerstraße 46, begehen.

§ **Beim Spielen verunglückt** ist der 7jährige Schüler Hieronym Syren. Sohn eines Straßenbahnschaffners, ul. Kujawska (Kujawierstraße) 85. Er stürzte am Sonntag so unglücklich, daß er sich den linken Arm brach. Er wurde in das St. Florian-Stift eingeliefert.

§ **Von einem Motorradfahrer angefahren** wurde in der Nähe des Städtischen Stadions am Sonntag nachmittag die 14jährige Wanda Sroka, ul. Gdańska (Danzigerstraße) 87, die auf einem Rade fuhr. Außer allgemeinen Körperverletzungen hat die Bedauernswerte einen Beinbruch erlitten, und mußte durch die Rettungsbereitschaft in das St. Florianstift eingeliefert werden.

§ **Ein dreister Straßenraub** wurde am Freitag in der Kujawska (Kujawierstraße) an der Frau Elsbeth Kruszyńska, die in der genannten Straße Nr. 69 wohnt, verübt. Ein Mann entriß ihr die Handtasche, in der sich 27 Złoty befanden und ergriff damit die Flucht. Auf die Hilferufe der Frau eilten einige Straßenpassanten dem Täter nach, der jedoch nicht mehr ergriffen werden konnte. Nach der Beschreibung des Täters führte die Polizei eine genaue Untersuchung durch und konnte bei einer Revision im Wohnhause der Beraubten bei einem dort wohnhaften Schuhmacher die Handtasche entdecken. Allerdings war das Bargeld bereits verschwunden.

§ **Schaufensterdiebe** schlugen in der Nacht zum Sonnabend ein Fenster des Kurzwarengeschäfts von Weyna, ul. Grunwaldzka (Chausseestraße) 42 ein. Auf das Geräusch eilten Vorübergehende hinzu, so daß die Diebe nur drei Schürzen stehlen konnten, womit sie unerkannt die Flucht ergriffen.

§ **Ein dreister Geflügeldiebstahl** wurde vor einigen Tagen bei dem hier Chausseestraße (Grunwaldzka) 134 wohnhaften Schuldiener Józef Gadziński verübt. Als G. sich zur Ruhe begeben wollte, erinnerte er sich plötzlich, den Hühnerstall nicht verschlossen zu haben. Auf dem Hofe traf er einen Mann an, der auf die Frage, was er hier zu suchen habe angab, sich in der Hausnummer geirrt zu haben. Da G. an den Händen des Mannes Blutspuren und Federn bemerkte, kam ihm sofort der Verdacht, daß der Unbekannte seinem Hühnerstall einen unerwünschten Besuch abgestattet hatte. Kurz entschlossen hielt er den Mann fest und zwang ihn, nach dem Stall zu folgen, wo G. in der Tat feststellte, daß aus diesem 16 Hühner und 4 Enten gestohlen waren. In einem Sack am Zaun versteckt, fand er Hühner und Enten vor. Der unerschrockene Schuldiener ließ sich durch die Drohungen des Spitzbuben, der mit einem Gummiknüppel bewaffnet war nicht einschüchtern, sondern hielt ihn solange fest bis man die Polizei benachrichtigt hatte, die den Dieb verhaftete. Die Polizei stellte fest, daß es sich in dem Verhafteten um den bereits 13 Mal vorbestraften 45jährigen Dieb Tadeusz Amerski handelte. A. hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Obwohl er bei dem Diebstahl auf frischer Tat ertappt wurde, versucht er diesen trotzdem noch zu leugnen. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis und da es sich um einen rückfälligen Dieb handelt, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zwei Jahren.

§ **Auf einen betrügerischen Einfall** kamen der 47jährige Antoni Jerzykowski und sein gleichaltriger Freund Bronisław Manikowski aus Potolicach, Kreis Kolmar. Die beiden, die durch berufsmäßige Bettelei in Städten und Dörfern ihren Lebensunterhalt bestritten, kamen auch nach dem Dorf Sypniewo. Hier besuchte Jerzykowski die Volksschule, um von der Lehrerin Katarzyna Tymianka ein Almosen zu erbitten. In einem unbewachten Augenblick gelang es ihm dabei, eine abgestempelte Bescheinigung, die zum Empfang von Lebensmitteln berechtigte, zu entwenden. Diese Bescheinigung füllte er auf Lieferung einer Anzahl von Broten, Semmeln und Schnecken aus, unterschrieb sie mit dem Namen der Lehrerin und überreichte sie dann seinem Freund, der sich damit zur Bäckerei der Frau Franciszka Szalińska begab. Frau Sz., die die Schule mit Backwaren belieferte und auch keine Zweifel an die Echtheit der Bescheinigung hatte, händigte dem Überbringer derselben anstandslos für etwa 15 Złoty Waren aus. Die beiden Bettler, die sich auf solche leichte Art mit Backwaren versehen hatten, zogen mit ihrer Beute frohgemut weiter. Der Schwindel wurde jedoch später entdeckt und die beiden von der Polizei verhaftet. Jerzykowski und Manikowski hatten sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Betruges und Dokumentenfälschung zu verantworten. Sie bekennen sich beide zur Schuld und führen zu ihrer Verteidigung an, daß sie aus Not gehandelt hätten. Das Gericht verurteilte beide Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis. Dem M., der noch nicht vorbestraft ist, wurde Strafaufschub gewährt.

§ **Ein unehrlicher Angestellter** hatte sich in dem 19jährigen Handlungsgehilfen Leon Gordon vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Hehlerei mitangeklagt ist der 26jährige Dachdecker Maximilian Czyżewski. G. ist angeklagt, vom Dezember v. J. bis Februar d. J. in der Firma Szukalski, Bahnhofstraße 8, bei der er beschäftigt war, systematisch Sämereien und Gartenwerkzeuge im Werte von 220 Złoty gestohlen habe. Die Werkzeuge und die Sämereien halte der Mitangeklagte in Empfang genommen und diese dann in den verschiedenen Gärtnereien verkauft. Beide Angeklagte bekennen sich vor Gericht zur Schuld. G. wurde zu sieben Monaten, Cz. zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. G., der noch nicht vorbestraft ist, erhielt einen zweijährigen Strafaufschub.

§ **Ein Prozeß wegen Körperverletzung** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Auf der Anklagebank hatten die hier wohnhaften Brüder Johann und Felix Wessel, sowie die Brüder Maximilian und Bronisław Adrian Platz genommen. Zwischen den beiden Brüdern Wessel bestanden unerfreuliche Zustände, die darauf zurückzuführen waren daß die Ehefrau des Johann W. und ihre Schwiegermutter sich nicht vertrugen. Infolge der sich daraus des öfteren entwickelnden Streitigkeiten kam es am 11. Dezember v. J. zwischen den beiden Brüdern zu einer tätlichen Auseinandersetzung an der der sich auch die Brüder Adrian, die auf der Seite des Felix W. standen, beteiligten. Johann und Felix W. hatten bei dieser Auseinandersetzung Verletzungen davongetragen. Die Angeklagten versuchen vor Gericht einer dem anderen die Schuld zuzuschieben. Das Gericht erkannte jedoch nach durchgeführter Beweisaufnahme alle vier Angeklagten der Teilnahme an der Schlägerei für schuldig und verurteilte sie zu je sechs Monaten Gefängnis mit Strafaufschub.

> **Viele Köche versalzen den Brei;**
> **Bewahr' uns Gott vor vielen Dienern!**
> **Wir aber sind, gesteht es frei,**
> **Ein Lazarett von Medizinern.**
> Goethe.

§ **Ein Prozeß wegen schwerer Körperverletzung** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatten sich der 20jährige Landwirt Władysław Kotrys und der 42jährige Arbeiter Jan Jerzykowski, beide in Labischin wohnhaft. Am 19. Juni v. J. kam es in dem Hause des 38jährigen Kaufmanns Mikolaj Grabowski in Labischin zwischen ihm und den im gleichen Hause wohnhaften Kotrys zu einer Auseinandersetzung wegen einer Exmissionsklage, die G. gegen den K. angestrengt hatte. Im Laufe dieses Streits ergriff K. einen Knüppel und begann damit auf den G. einzuschlagen. An der Schlägerei hatte sich auf Seite des K. auch Jerzykowski beteiligt. Infolge der Schläge hatte G. eine Gehirnerschütterung und den Bruch des linken Ellbogens davongetragen. Die Angeklagten bekennen sich vor Gericht nicht zur Schuld. Nach durchgeführter Beweisaufnahme verurteilte das Gericht die beiden zu je sieben Monaten Gefängnis.

§ **Eine 16jährige Kindesmörderin** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagte, die zuletzt in Zempelburg bei einem Landwirt beschäftigt war, verlor ihre Arbeit und zog dann Arbeit suchend von Dorf zu Dorf. Am 2. Februar dieses Jahres kam sie zu dem Landwirt Josef Damazyn in Nowy Świecie und bat um ein Nachtlager, das ihr auch gewährt wurde. Am nächsten Morgen war die Fremde spurlos verschwunden. Dafür fand man aber einige Stunden später unter dem Häcksel versteckt die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Polizei gelang es bald die Angeklagte zu ermitteln und festzunehmen. Vor Gericht gibt sie an, daß sie das Kind nicht habe töten wollen. Das Kind sei gleich während der Geburt, da sie keine Hilfe gehabt habe, von selbst erstickt. Infolge ihres jugendlichen Alters verurteilte das Gericht die Angeklagte zum Aufenthalt in eine Besserungsanstalt, gewährte ihr jedoch einen dreijährigen Strafaufschub.

§ **Wegen einem Einbruchsdiebstahl** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 27jährige Jan Sypniewski aus Maxtal vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Am 3. Januar d. J. drang der Angeklagte nach Eindrücken einer Fensterscheibe in die Wohnung des in Borzenkowo wohnhaften Landwirts Siegfried Schmidt ein und stahl einen Betrag von 270 Złoty, eine elektrische Taschenlampe und zwei Pfund Wurst. Der Angeklagte bekennt sich nur zu dem Diebstahl von 12 Złoty. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Wegen Diebstahls** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht die Arbeiter, der 18jährige Karol Siemiątkowski und der 20jährige Antoni Zabrowski von hier zu verantworten. Die beiden Angeklagten hatten in der Schmiede der Firma „Sosna Polska", Thornerstraße, einen Einbruch verübt und verschiedenes Schmiedehandwerkszeug im Werte von 215 Złoty gestohlen. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub.

☐ **Crone** (Koronowo), 19. April. Auf dem Kram-, Vieh- und Pferdemarkt brachten bessere Wagenpferde bis 700 Złoty, schlechtere 250—400 Złoty, alte Tiere 70—200 Złoty. Der Auftrieb war gut, dagegen der Umsatz gering. Junge, hochtragende Milchkühe kosteten 180 bis 340, abgemolkene, ältere Milchkühe 70—150 Złoty.

x **Inowrocław**, 17. April. Zwei Arbeitslose stahlen auf dem letzten Wochenmarkt in Inowrocław von einem Fuhrwerk eine Kiste mit Lebensmitteln, sie wurden aber dabei beobachtet. Man konnte den Dieben die gestohlene Kiste wieder abnehmen und die Täter der Polizei übergeben.

Vor der Strafkammer hatte sich der 28jährige Jan Bogusławski zu verantworten, dem vorgeworfen wurde, im Walde bei Osiek den Förster mit einem Knüppel angefallen und ihm die Doppelflinte fortgenommen zu haben. Nach der Beweisaufnahme wurde B. zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt und darauf abgeführt.

+ **Margonin**, 19. April. Einen Unglücksfall erlitt Frau Maria Janicka auf der Chaussee von Samotschin nach Margonin. Sie stürzte mit einem Fahrrad und brach sich dabei ein Bein.

ss **Pakosch** (Pakość), 19. April. Am Sonnabend veranstaltete der Verein deutscher Frauen Pakosch und Umgegend sein traditionelles Wohltätigkeitsfest. Den Auftakt dieses überaus schönen und genußreichen Abends bildete eine Sitzung des Frauenvereins, auf welcher die Vorsitzende mitteilte, daß ein unbekannter Spender dem Verein einen Sammelpaß für eine Reise um die Welt stiftete. Die Reise wurde unter großem Jubel angetreten und führte die Damen über Berlin zum Meereshafen, von wo sie, vom Schiff über die Weltmeere getragen, in viele Staaten der Welt, nach Spanien, Afrika, Indien, China, Australien, Amerika, Japan usw. gelangten. Durch die Nachrichten eines „Grammophontrichter-Radios" sowie durch die eigenartigen Tänze und Reigen jener Völker, die hiesige Damen geschickt und meisterhaft ausführten, wurden die Zuschauer unterrichtet, wo sich jeweilig der Frauenverein befand. Die lustigen Matrosen von der Waterkant, der ernste Mumienreigen, die straffe Zebradressur, die feurigen Tänze der Gigerlkönigin, der „feschen" russischen Sonja und des Don-Kosaken, der von blinder Liebe ergriffene auf Posten stehende Soldat usw., alle musterhaft ausgeführten Tänze und Reigen mit Gesängen, sowie die humoristischen und schneidigen Einlagen riefen Beifall und Lachsalven unter den Gästen hervor. Mit einem herrlichen Reigen der Schmetterlinge wurde der erste Teil des vortrefflichen Programms nach 2½ Stunden geschlossen. Der zweite Teil dieses Abends verlief gar zu schnell bei flottem Tanz, fröhlicher Unterhaltung, Verlosung wertvoller Gegenstände usw. Durch ein besonders reichhaltiges Büfett, aus Spenden der Mitglieder des Frauenvereins hergerichtet, war für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt worden. Alles in allem muß auch diesmal die Veranstaltung des Pakoscher Frauenvereins, die durch Spenden der Gäste einen ansehnlichen Reinertrag für einen wohltätigen Zweck zur Folge hatte, als gelungen bezeichnet werden. Dem Verein gebührt Lob und Anerkennung, daß er wie in vergangenen Jahren so auch diesmal keine Mühe und Arbeit gescheut hat, um einige Stunden ungetrübten Frohsinns zu bieten.

♣ **Posen** (Poznań), 17. April. Eine im Handwerkerhause abgehaltene Protestversammlung gegen die Kürzung der Baukredite war von rund 80 Personen besucht, die durch den Kreditmangel in eine schwierige Lage geraten sind. Es wurde ein aus 13 Personen bestehender Ausschuß gewählt, der die Beschaffung größerer Baukredite in die Hände nehmen soll.

Von der großen wirtschaftlichen Notlage, in die weite Volkskreise unserer Stadt geraten sind, zeugt die Tatsache, daß am Freitag bei der Wiedereröffnung des Städtischen Pfandleihamts nach einer 14tägigen Pause ein Riesenansturm auf die Anstalt von solchen Leuten den ganzen Tag über herrschte, die Sachen versetzen wollten, während die Pforten des Pfandleihamts von zahlreichen Leuten belagert wurden.

Die fünfjährige Barbara Cichońska stürzte im Hause ihrer elterlichen Wohnung, Hinterwallischei 20/21 die Treppe herab und wurde lebensgefährlich verletzt, so daß sie dem Stadtkrankenhaus zugeführt werden mußte.

ss **Schubin**, 19. April. Auf dem Gutsbesitz der Frau Wege in Wojsławiec, Kreis Schubin, entstand aus bisher nicht festgestellter Ursache ein Feuer, welches eine Scheune und zwei Schuppen mit der Dresch- und Häckselmaschine, mit 100 Fuhren Stroh, 1200 Zentnern Heu und vielen landwirtschaftlichen Geräten einäscherte, so daß der Gesamtschaden auf 50 000 Złoty beziffert wird.

* **Wissek** (Wysoka), 16. April. Seit dem 20. April 1912 ist ohne Unterbrechung der Werkführer Otto Teske in der Maschinenbauanstalt und -Handlung Julius Wraase beschäftigt. Der Genannte kann das Jubiläum einer 25jährigen Tätigkeit in obigem Betrieb begehen.

Briefkasten der Redaktion.

„April 1937." 1. Da die Optantin gleichzeitig gesetzliche Erbin ist, wird sie von dem neuen Gesetz über die Grenzen des Staates nicht betroffen. Gefährdet ist nichts. 2. Die Kündigungsfrist für eine Kinderpflegerin beträgt mindestens 2 Wochen.

„Rosengarten." 1. Die ganze Frage hat mit dem Gesetz über die Grenzzone, oder richtiger: mit dem Gesetz über die Grenzen des Staates, nichts zu tun. Auf Grund eines Gesetzes aus dem Jahre 1919 hat eine Kreiskommission, an deren Spitze der Starost steht, darüber zu entscheiden, ob dem Käufer eines städtischen Grundstücks die Auflassung zu erteilen ist. Wo das Grundstück liegt, ist gleichgültig. Falls Ihre Beschwerde an die Wojewodschaft abgewiesen wird, können Sie noch innerhalb zweier Wochen eine Beschwerde beim Minister des Innern einlegen. Wenn die Auflassung definitiv abgelehnt wird, dann ist der Kaufvertrag ungültig, und der Verkäufer muß Ihnen den Kaufpreis zurückzahlen. 2. Sicherungshypotheken fallen nicht unter das Moratorium. Sie brauchen sie übrigens nicht zu bezahlen, bevor nicht die Auflassungsfrage geregelt ist. Was Ihnen Ihr Rechtsanwalt sagte, nämlich daß Sie weder die Hypothek, noch die Zinsen, noch auch die Steuern von dem Grundstück zu zahlen brauchen, da Sie ja nicht Eigentümer desselben sind, ist durchaus richtig.

G. F. Sie sind polnischer Staatsangehöriger, weil Sie seit 1907 hier ununterbrochen wohnen. Ihr Stiefsohn ist gleichfalls polnischer Staatsangehöriger, weil er in Polen geboren ist von Eltern, die zur Zeit seiner Geburt hier in Polen ihren Wohnsitz hatten.

M. P. in D. Sie haben bei der Verteilung des väterlichen Besitzes Anspruch auf Berücksichtigung. Ganz enterben kann Sie der Vater nicht, er muß Ihnen zum mindesten den Pflichtteil gewähren, das ist die Hälfte dessen, was Sie erhalten würden, wenn der Vater kein Testament machen würde. Freilich jetzt, solange der Vater lebt, können Sie nichts von ihm verlangen; aber später können Sie, wenn er Sie im Testament übergangen hat, den oder die Erben wegen des Pflichtteils in Anspruch nehmen.

Nr. 100. Veilchen A. 1. Die fraglichen Bestimmungen sind nicht ganz klar, deswegen dürfte es sich empfehlen, die Genehmigung nachzusuchen. Die Auslegung, daß ein Abkömmling nicht als gesetzlicher Erbe im Sinne des Gesetzes anzusehen ist, wenn noch andere Gleichberechtigte vorhanden sind, halten wir für irrig. 2. Daß die Tochter, die bereits abgefunden ist, ihren Verzicht erklärt, ist in diesem Zusammenhang vollständig ohne Belang. 3. Die Schenkung scheint uns die billigste Form zu sein. Dabei können Sie sich vorbehalten, wie lange Sie noch selbst wirtschaften wollen. Das Testament scheint uns den, wie gesagt, nicht ganz klaren Bestimmungen nicht zu genügen, da die Wirkung des Testaments erst nach Ihrem Tode eintritt. 4. Während das neue Gesetz erst am 20. Mai in Kraft tritt, erlangt die Ausführungsverordnung dazu bereits 60 Tage nach ihrer Veröffentlichung, die am 22. 2. 1937 erfolgte, also am 22. April, Rechtskraft.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute, Sonnabend um 12.45 Uhr mittags, entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester und Tante

Frau Rentiere

Hedwig Schultz

geb. **Raschke**

im 81. Lebensjahre. 3375

Im Namen der Hinterbliebenen

Gustav Raschke.

Chojnice, den 17. April 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21., um 4 Uhr nachmittags von der Hospitalkirche aus statt.

Aus Anlaß des Heimganges unserer teuren Entschlafenen, Frau

Magdalene Lück

geb. **Tornow**

ist uns von allen Seiten so viel Liebe und Trost entgegengebracht worden, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken.

Wir bitten daher

unseren Dank

auf diesem Wege entgegenzunehmen. Insbesondere danken wir den Herren Pfarrern **Hesekiel** und **Lassahn** für die Worte des Trostes, dem Bromberger Bachverein, dem Chor der Gemeinschaft Fischerstraße und den vereinigten Posaunenchören herzlichst. Auch den vielen Kranzspendern sei hiermit besonders gedankt.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Erich Lück.

Bydgoszcz, den 19. April 19.7. 3381

Habe mich in 1590

Nakło, Marsz. Piłsudskiego 16

als **prakt. Arzt** niedergelassen.

Sprechst. 9-11 u. 3-5. **Dr. Eugen Hickel.**

Handelskurse

Neuzeitl. Buchführung. „Definitiv", 2689 sowie **Stenographie und Schreibmaschine**

G. Vorreau,
Bydgoszcz. M. Focha 10.

Es ist eine 1584

Vertretung

für Bydgoszcz u. Umgegend aus d. Gastronomie-Branche abzugeben, Reflektant muß

Grundstück

totes u. lebendes Inventar käuflich mit übernehmen. Einzahl. zł 15000. Wo sagt die Expedition d. Blattes.

Kiefernbretter

frischer Einschnitt 42, 35 und 30 mm verkauft waggonweise

Sägewerk A. Świtlik

Stronno, pw. Bydgoszcz poczt. Kotomierz. Tel. 13

1589

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1557 **Telefon 1304.**

Wo?

wohnt der billigste Uhrmacher 2917 **und Goldarbeiter.**

Pomorska 35.
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst

Empfehle handgewebte

Indanthren-Kleider

Preis Mtr. von 2.40 bis 3.40 zł, 85 cm. breit.

Flicken-Teppiche

Mtr. mit zł 4.50. Proben werden auf Wunsch zugeschickt.

Handweberei
Selma Gauamann,
Puszczykowo Stare 3,
pow. Poznań. 3256

Obstbäume

Frucht- u. Beerensträucher, Walnüsse, Haselnüsse, hochstämmige u. niedr. **Stachel- u. Johannisbeeren, Pfirsich- u. Aprikosen, Edelwein,** hochst.- niedrige- u. **Kletterrosen, großbl. Clematis, selbstklimmender Wein** u. viele and. **Schlingpflanzen, Heckenpflanzen, perrenierende Staudengewächse Zierbäume und Sträucher** in d. best. Sorten und allergrößter Auswahl. **Koniferen** und verschied. andere Arten für **den Ziergarten.**

Jul. Ross
Gartenbaubetr.,
Grunwaldzka 20.
3215 Tel. 3048.

Ganz umsonst!

Sämtliche Beratung über Anstrich, Tapezierer- und Malerarbeiten, auch kostenlose Verleihung von 3214

Schablonen

beim Einkauf von **erstklassigen Farben, Lacken, Firnis u. Tapeten zu** billigsten Preisen im Spezialgeschäft von

Karl Zabatowski, Malermeister
Więcbork, ul. Hallera 9.

Landwirte baut Futter!

Die größten Futtermengen vom Morgen bei billigster Aussaat liefert

Runkelrübe „Ideal"

Nach Versuchsergebnissen des Landbundes Weichselgau vereinigt sie den Massenertrag der Gelben Eckendorfer und den Tr.-Subst.-Gehalt der Substantia, übertrifft somit im Ertrag an Trockenmasse die **Gelben Eckendorfer um 20 %** **Substantia um 14 %**

Lieferung durch den Anbauer 2803

Gutsbesitzer C. Schmekel-Wiskitno,
p. Wierzchucin król. Kr. Bromberg.

Niederlagen bei **Otto Jortzick, Krone, Schmidt & Schemke, Bromberg.**

Silber-Tannen

Blau-Fichten
Weiß-Fichten
Gewöhnliche Fichten
Balsam-Tannen

schöne buschige Ware 40—50 cm hoch, mit festem Wurzelballen. a. mein. Baumschule abgebbar. Empfehle mögl. Selbstabholung, da Bahntransport z. teuer

Wiechmann, 3356
Dom. Radzyn, p. Grudz.

Ia Spargelpflanzen

„Schneekopf", gibt wieder ab p. 100 St. à 2.50 Zł. **von Conrad'sche Gärtnerei, Fronza,** p. Smętowo. 3226



Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Privatunterricht

in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar Maschinenschreibarb.** werden sorgfältig ausgeführt. 1407

Frau J. Schoen,
Bydgoszcz.
Libelta 14, W. 4.

Zum Fest geschmackvolle und billige 1473

Damenhüte.

Anfertigung v. Damengarderoben
Geschw. Brähmer,
Sniadeckich 22.

Malerarbeiten

schnell — gut — billig.
A. Rohrbeck,
3198 Szczecińska 3.

Heirat

Für tüchtigen Landwirt von 30 J. ausw., mit entspr. Barvermögen. **Einheiratsgelegenheit,** in 100-Mg.-Wirtschaft — **Evtl. Tauschheirat.** Ausführl. Bildzuschr. u. **C 3313** a. d. Gst. d. Z.

Handwerker

ev., 28 J., 6000.— Vermögen, **sucht Lebensgefährtin.** Zuschrift. m. Bild (welches zurückges. wird) und Vermögensangabe unter **G 1504** an die Gst. dieser Ztg.

Geldmarkt

Fabrikbesitzer sucht auf 1 Jahr **20 — 30000 zł** gute Verzinsung, erstklass. Sicherh. Off. unt. „Sicher" **N 1582** a. d. G.

Offene Stellen

Für mein Eisenwaren-, Baumaterialien-, Glas- u. Porzellan-Geschäft suche ich per 1. 5. 1937

1 tüchtigen Verkäufer

Alter 21 bis 24 Jahre, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächt., bei fr. Station u. Wohnung. Bewerbung nebst Zeugnisabschriften erbittet 3368

Robert Blazejewski,
Działdowo, Rynek 32

2 tüchtige evangl.

Tischlergesellen

können sofort eintreten. Meld. an d. Geschäftsst. d. Ztg. unt. **L 3353** erb.

Für mein Brenn-Material-Geschäft suche

1 Gehilfen

der der poln. u. deutsch. Sprache mächtig ist, mit 1000—1500 zł Kaution in bar, welche sichergestellt wird. Angaben mit Gehaltsansprüchen bei freier Station an die Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.** 3344

Evgl., gut eingearbeit.

Herren—Damen-Friseurgehilfe

fließ. polnisch sprechd., gesucht. Off. unt. **M 3116** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. 5. gesucht jüng. unverheirateter 1560

Gutsschmied

Bedingung: geschickter Mechaniker, Hufbeschl., kleinere Stellmacherarbeiten, Motordreschsatzführen. Erwünscht: Vertrautsein m. elektr. Lichtanlage und evtl. Auto. Bewerbung mit nur **allerbesten** Zeugnissen werden berücksichtigt. **Seehawer, Sicienko,** p. Bydgoszcz

Schäfer

für kl. Herde sucht zum 1. Mai od. sp. Gutsbes. **O. Schmekel Wiskitno** pow. Bydgoszcz 3352 p. Wierzchucin król.

Laufbursche

evgl., 14—J., sof. gesucht. Zuschrift. unter **U 1596** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



für Säuglinge, Magenleidende und Zahnkranke

Zerkleinert kleinste Mengen Gemüse, Fleisch und Schinken, roh oder gekocht. Es bleibt selbst bei kleinsten Mengen nicht der geringste Rest in der Maschine.

F. Kreski
Gdańska 9.

Dauerstellung!

Suche v. sof. deutschen

Knecht

aus kleiner Wirtsch. bevorz., nicht unt. 18 Jhr. Das Grundst. ist 60 Mg. groß, alle vorkommd. Arbeiten müssen verrichtet werden, Melken mit einbegriffen. Gehalt nach Vereinbarg.

Emil Vater, Stare Błonowo, p. Łasin pow. Grudziądz

Zum neuen Schuljahr wird **evangel.**

Lehrerin

für 3 Kinder (11 bis 15 Jahre alt) aufs Land gesucht, die nach Lehrplänen der hiesigen deutschen Gymnasien unterrichten kann. Bevorzugt solche Kräfte, die schon durch gute Zeugnisse erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können. — Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter **A 3295** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. September 1937

Hauslehrerin

mit Unterrichtserlaubnis für 3 Kinder, 3. u. 5. Schuljahr, gesucht. Bewerbung. m. Gehaltsansprüchen unt. **H 3324** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche sofort für Gutshaushalt evangelische

Hausdame

zu m. Unterstützg., die selbständig bürgerlich kocht, Interesse f. Federvieh u. Gart. hat u. Nähkenntn. besitzt. Nur Bewerberinn., d. schon im Gutshaushalt tätig waren, werd. berücks. Meld. m. Bild, Zeugn., Gehaltsford. u. **K 3350** a. d. G. d. Ztg. erbet.

Suche z. 1. od. 15. Mai gut empfohl., tüchtige

Wirtin 3374

für größ. Landhaush. **Frau von Sierakowski, Łopiszewo** p. Ryczywół.

Jg., evangel., besseres **Mädchen** mit guten Koch- u. Nähkenntniss.

als Haustochter

von sogl. gesucht. Poln. Sprache erforderlich. Meld. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. erb. Frau Hotelbesitzer **E. Warm, Górzno,** Pomorze. 3376

Suche ein tüchtiges

Kindermädchen

das etwas nähen kann u. Handarb. versteht, zu 4 Kindern. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. **Frau Roemer, Matern,** pta. Kokoszki, pow. Kartuzy. 3373

Suche vom 15. Mai bis 1. Novbr. **zuverlässiges**

Mädchen

nicht unter 20 Jhr., zur Hilfe in Küche u. Zimmern u. Betreuung von 4 Ferienkindern (8-10 J.) im Juli/August. Gehalt 25 zł monatlich. 3366 **Fr. Elisabeth Lehmann Karbowo,** b. Brodnica.

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Hühnerstall zum 1. 5. gesucht. **Maj. Wardęgowo p. Ostrowite koło Jabłonowa Pom.**

Stubenmädchen

sucht zum 1. 5. **Plehn, Józefkowo,** p. Płużnica, powiat Chełmno. 3371

Suche von sofort saub.

Hausmädchen

das selbst kochen muß. Fr. **Buch,** Fleischerei, **Wąbrzeźno,** 3340 früher Briesen.



Die Schränke auf!

Mustern Sie Ihre Garderobe!

Sämtliche abgetragene u. unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch. 2264

Barwa-Kałamajski
Filiale
Bydgoszcz
Gdańska 27.

Stellengesuche

Früh. staatl. Beamter, 33 J. alt, Landwirtssohn, alleinst., des Poln. u. Deutschen in Wort u. Schrift mächtig, erfahr. in Steuersach., s. Stellg. als **Schreiber** auf einem Gut od. and. Unternehmen. Gfl. Off. u. **P 1587** a. d. Gst. d. Ztg

Deutscher

Müllergeselle

ledig, 30 J. alt, **sucht Stellung** vom 1. 5. 37 oder 15. 5. 37. Von 1922 ohne Unterbrechung in Mühlen tätig gewesen, sehr gute Zeugnisse. Offerten unter **K 1556** an die Geschst. d. Ztg.

Jg. evgl. Lehrerin

musikal. u. sportliebend, sucht Stellung z. neuen Schuljahr. Off. unter **M 3369** a. d. G. d. Z. erb.

Junge Hauslehrerin

mit **mehrjähr.** Praxis und Gymnasialbildung sucht Stelle zum neuen Schuljahr. Off. bitte zu richten an **Elfriede Bartel, Nowydwór** powiat Lubawa, bei Fr. Schultz. 3367

Evangelische

Gutssekretärin

26 J. alt, Deutsch-Poln., Stenograph., Schreibmaschine, Buchführg., Steuersach., mit 9 jähr. Prax., in jetz. ungekünd. Stellg. 7 Jahre tätig, **sucht** z. 1. Juli od später **anderweit. entsprechd. Stellung** in groß. Betr. od. i. d. Stadt. Off. u. **T 1595** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Erfahrene

Buchhalterin

bilanzs., d. poln. Sprache mächtig, **sucht Stellung.** Offerten unter **W 1534** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere gebildete Frau sucht Stellung als

Haushälterin

oder zur Erziehung mutterloser, jüngerer Kinder. Gewes. Säuglingsschwester u. langjährige landwirtschaftliche Beamtenfrau. Stadthaushalt. Bevorzugt Chojnice, Tczew, Starogard, Czersk und Skarszewy, Taschengeld oder au pair. Off. unt. **E 3080** an die „Deutsche Rundschau".

Jüngere Wirtin

sucht von sof. od. später **Stellung.** Bin erfahr. in all. Zweig. ein. Gutshaush. Sehr gute Zgn. u. Empfehl. vorhand. Offerten unter **O 1586** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere Witwe möchte altem Herrn **Haushalt führen.** Stadt od. Land bei gering. Anspr. Off. u. **S 1593** a. d. Gschst. d. Z.

Landwirtstochter, ev.,

sucht Stellung

vom 1. 5. oder 15. 5. 37. als 1. Stubenmädchen, Haustochter oder zu Kindern. Gute Nähkenntnisse und Zeugnisse vorhanden. Off. unter **J 3348** an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Landwirtstocht., evgl., sucht Stellung vom 1. 5. od. 15. 5. 37 als

1. Stubenmädchen,

Haustochter oder zu Kindern. Gute Nähkenntnisse und Zeugnisse vorhanden. Off. u. **J 3348** a. d. G. d. Z. erb.



Vertretungen in allen größeren Städten Polens.

Das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude" der Firma Dr. A. Oetker ist in allen Kolonialwarengeschäften, Buchhandlungen und auch bei unseren Vertretern erhältlich.

Ermäßigter Preis 30 Groschen. 3379

An- u. Verkäufe

Zweisömmrige

Spiegelkarpfen

hat noch z. herabgesetzt. Preisen, bei kleinster Bahnsendung v. 25 kg, abzugeben. **A. Büttner, Wysocki-Młyn,** poczta Raciąż, pow. Tuchola.

2 sömmrige

Satzkarpfen

gibt ab, zu guten Bedingungen. 1576 **Fischzucht „Dąbrowa",** p. Kobylagóra, Bahnst. Ostrzeszów Pozn.

Villa 1566

mit 8 Zimmern, ca. 2500 qm Obstgarten u. **Nebengrundstück mit** 5 Mietern, Laden und Garage, bei 25000 zł Anzahlung von sofort zu verkaufen. Offert. **Bydgoszcz, Toruńska 37.**

120 Morg. **Rübenboden**

verk. od. verp. Kaufpr. 22000, Anzahlg. 12000, Pachtpr. 5000 12 Jahre.
Burdalski, 1574
Grunwaldzka 93.

Wirtschaft

Beding. privat, guter Boden, zu kauf. gesucht. 15000 Zł. Anzahlung. Offerten unter **M 1458** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schrot- und Häckselwerk

Futtermittel-, Getreidehandlg., Mehlumtausch, beste Lage in Bydgoszcz, wegen Übernahme anderen Unternehmens **günstig zu verkaufen.** Offert. unt. **C 1538** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

In Wolle und Figur **vorzügliche** 3297

Zuchtböcke

aus meiner Schafherde merino-précose, Zuchtleiter Herr Direktor Jelowicki) gebe wieder zu sehr günst. Preisen ab **Goertz, Gorzechówko,** Jabłonowo, Pom.

Dackelhündin

$1/_2$ jähr., reinrass., dklbr. nur in gute Hände, bill. abzugb. **Wawrzyniaka 4,** rechts, von 2—4. 1579

Eß-Zimmer,

Schlafzimmer u. andere **gute Nachlaß-Möbel** offeriert billigst. 3303
„Sala Licytacyjna",
Gdańska 42.

Lastauto

500 PS., preiswert zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung. Anfrag. **Grudziądz,** 1539 Marsz. Focha 22, Karosserie-Bau.

Motorrad

B. M. W., Origin.-Beiwagen, verkauft 1578 **Sikorski, Dworcowa 92.**

Fahrräder, erstklassig. Fabrikate. Fabrikpreise **Sobieskiego 9, W. 6.** 1436

Damenfahrrad, Herrenfahrrad zu verk. 1581 **Kujawska 5.**

Fahrräder

Original „Weltrad", verkauft billigst 1577 **Gulcz, Nakielska 3.**

Gebraucht. **Einspänner-Rollwagen, ein Faß,** Eiche, 900 Ltr., **Fleischerwagen** a. Gummiräder zu verkaufen 1594 **Kujawska 5.**

Jagdwagen

zu verkaufen 1374 **Pomorska 46, Wohn. 3**

Suche zu kaufen: **1 gebr., aber gut erhalt.**

Hackmaschine

$2^1/_2$ m breit. Offert. mit Angaben des Systems u. Preises unt. **Nr. 3346** a. d. Geschftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Kleereiber,

gebraucht, und verbrannte Teile, zu kaufen gesucht. 3370 **Schwemin, Tuchola-Pom., Rynek 2.**

Suche zu kaufen 1591 **Kartoffeldämpfer,** 1—$1^1/_2$ Ztr. **Falkenthal, Słupowo,** p. Mrocza.

Torfpresse 3306

neu, billig zu verkauf. **L. Niklas, Kartuzy,** Marsz. Piłsudskiego 27.

Habe einen größeren Posten

Pflanz-Kartoffeln

abzugeben. 3372

H. Lüdtke,
Dziegciarnia,
p. Jeziórki Zab.

Baumpfähle 1575

Suligowski, Gdańska 128

Säcke

2 Ztr., lochfrei, **billig abzugeben Wileńska 11** Telefon 3536. 1570

Wohnungen

Villa 6 Zimm. m. Zub. 2 Gärten, 8 km v. Grudziądz, 1 km von Nicwałd, sof. **zu verm. Klettner, Mała Łniska,** poczta Nicwałd, pow. Grudziądz. 3345

Komfort., sonnige

5-Zimmerwohnung

per sofort oder später zu vermieten. 1493 **Zbożowy Rynek 2.**

Schöne sonnige

Wohnung,

4 Zim., Bad, zu verm. 3334 **Gdańska 91.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim. z. verm. 1561 **Gdańska 31, W. 16.**

Pachtungen

In guter Gegend **verpachte** gut gehende

Gastwirtschaft

mit Konzession und Kolonialwarengeschäft per sofort. Zuschriften unter **M 1563** an die „Deutsche Rundschau".

Evgl. Pfarrhaus

geräumig, mit schönem Garten und Wirtschaftsgebäuden, im ganzen oder in 2 Teilen an Evangelische **zu vermieten.** 10 km von Bromberg, an der Chaussee Bromberg—Thorn, gute Verbindung mit Stadt, 3 km zum Bahnhof.

Besitzer Lüdtke,
1571 **Otorowo,** p. Solec Kujawski.

Staatstheater Danzig

Wochenspielplan vom 19. bis zum 27. April.

Montag, den 19. April 19.30—22.30 **Uhr**
Friedrich Hebbel: **Kriemhilds Rache**
Ein deutsches Trauerspiel in 9 Bildern.

Dienstag, den 20. April 19.30—22.00 **Uhr**
Sigmund Graff:
Die Heimkehr des Matthias Bruck
Schauspiel in drei Aufzügen.

Mittwoch, den 21. April 19.30—22.00 **Uhr**
Flotow: **Martha** Oper in fünf Akten.

Donnerstag, den 22. April 19.30—22.00 **Uhr**
Großer Ballett-Abend
Petter — Pilowski — Prätorius
Mozart: **„Die Rekrutierung"**
Delibes: **„Coppélia".**

Freitag, den 23. April 19.30—20.00 **Uhr**
Kurt Sellnick: **Hilde und 4 PS.**
Lustspiel in drei Akten.

Sonnabend, den 24. April 19.30—22.00 **Uhr**
Großer Ballett-Abend
Petter — Pilowski — Prätorius
Mozart: **„Die Rekrutierung"**
Delibes: **„Coppélia".**

Sonntag, den 25. April 15.00—18.00 **Uhr**
Geschlossene Vorstellung.
Hinrichs: **Petermann fährt nach Madeira**

Sonntag, den 25. April 19.90—23.30 **Uhr**
Kammersänger Gotthelf Pistor als Gast
Richard Wagner: **Tristan und Isolde**

Montag, den 26. April 19.30—22.30 **Uhr**
Friedrich Hebbel: **Kriemhilds Rache**
Ein deutsches Trauerspiel in 9 Bildern.

Dienstag, den 27. April 19.30—22.00 **Uhr**
Flotow: **Martha** Oper in fünf Akten.

Pommerellen.

19. April.

Graudenz (Grudziądz)

Behördliche Preisfestsetzung.

Folgende Bekanntmachung erläßt der Stadtpräsident: „Auf Grund der Verordnung des Pommerellischen Wojewoden vom 14. Januar 1937 über die Regulierung der Preise für Artikel des allgemeinen Gebrauchs (Pom. Dz. Woj. Nr. 2, Pos. 16) setze ich nach Anhörung der Kommission zur Prüfung der Preise Nachstehendes fest:

In folgenden Artikeln betragen die Großhandelspreise (je 100 Kilogramm): Roggenmehl 65 Prozent 36,00, Gerstengrütze 37,00, Perlgraupe 53,00, Graupe 37,00, Weizengrieß 51,00 Złoty; ferner die Kleinhandelspreise: 1 Kilogramm Roggenbrot 65 Prozent 0,36, 1 Kilogramm Schrotbrot 90 Prozent 0,32, 1 Wassersemmel (Gewicht 55—60 Gramm) 0,05, 1 Kilogramm Roggenmehl 65 Prozent 0,41, 1 Kilogramm Gerstengrütze 0,42, 1 Kilogramm Perlgraupe 0,61, 1 Kilogramm Graupe 0,42, 1 Kilogramm Weizengrieß 0,59 Złoty.

Vorstehende Preise gelten seit dem 17. April d. J. und sind Höchstpreise. Das Fordern oder Nehmen höherer Preise als die hier bestimmten zieht auf Grund der einschlägigen Verordnung des Stadtpräsidenten Arreststrafe bis zu 6 Wochen oder Geldbuße bis zu 3000 Złoty nach sich. Gleichzeitig fordere ich alle Verbraucher auf, höhere als die festgesetzten Preise nicht zu zahlen, sowie höhere Preise Verlangende oder Nehmende zur Bestrafung anzuzeigen."

Ein Austausch-Gastspiel

der Deutschen Bühne Thorn fand am Sonntag statt. Dazu hatten die Thorner das lustige Soldatenstück von Karl Bunje „Der Etappenhase" gewählt und verschafften dem dichtbesetzten Hause äußerst fröhliche Stunden. Selten ist im Deutschen Gemeindehause so viel und so herzlich, ja aus vollem Halse gelacht worden wie bei dieser Aufführung. Das an sich so einfach konstruierte Stück braucht nicht mit allerhand künstlich aufgebauten Verwechslungsmanipulationen und sonstigen Verfassertricks zu operieren. Dafür aber enthält es durchweg so kernigen Humor, daß allein schon dieser Umstand für eine volle Wirkung bürgt. Die Zuschauer spendeten von Anbeginn der Vorstellung an bei den überaus vielen scherzgewürzten Stellen der einzelnen Akte, und ganz speziell enthusiastisch an den Aktschlüssen und am Spielende überhaupt dröhnenden Beifall. Den aber haben die Thorner redlich verdient.

Wenn Carl Mallon in der wesentlichsten Rolle als Musketier Hein Lammers, Leutnantsbursche, spieltüchtig und auf dem Gebiet der Heiterkeit alle Minen seiner natürlich wirkenden Humorbegabtheit springen lassend, mit drolligster Mimik seine Witze vom Stapel ließ, war das Spiel schon gewonnen. Ihn assistierte Gerhard Finger als Gefreiter und Meldegänger Gerd Feldmann aufs glücklichste; auch er verfügt über eine gute Portion Fähigkeit zur Erzeugung von Ulkstimmung. Harry Daum als Leutnant und Kompanieführer Dierk Hansen gab den echt kameradschaftlich fühlenden mehr zur Verinnerlichung neigenden Vorgesetzten ansprechend. Den Landsturmmann Ummo Emmen, Ostfriese und Bauer, gab Alfred Rasch das nötige Quantum Urwüchsigkeit und ländliche Frische. In Hans Wallis hatte der geschniegelte, erst recht unmännlich auftretende Schreiber bei der Ortskommandantur, der anfänglich kein Pulver riechen mag, dann indes sich doch zum mutvollen Frontsoldaten auswächst, einen verständnisvollen, die Wandlungen seiner Aufgabe bestens erfassenden Verkörperer. Die einzige weibliche Rolle hatte Elisabeth Schmidt inne; sie hatte ein flämisches Mädchen zu geben, das inmitten der rauhen, aber gutherzigen Krieger vielfach vigilieren mußte, um in diesem derben Kreise das Zartfrauliche, aber auch das energisch Abweisende, wenn es sein mußte, genügend zu betonen. Keckheit und Lieblichkeit zugleich verlangte ihr Part. Beidem wurde die Darstellerin, der zweitgenannten Aufgabe in erster Linie, gerecht.

Für die Inszenierung zeichnete Carl Mallon, für die technische Leitung Albert Schulz. *

× **Eine Delegiertenversammlung der Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises Graudenz** fand im Sitzungssaal des Kreisausschusses hierselbst statt. Die Zusammenkunft war sehr zahlreich besucht. Nach Erledigung von inneren organisatorischen Angelegenheiten wurde das Arbeitsprogramm für 1937/38 festgesetzt, wobei man der Frage der tüchtigen technischen Ausbildung der Wehren naturgemäß besondere Bedeutung beimaß. Bei den Vorstandswahlen wurden u. a. Bürgermeister Tomczyński-Lessen (Łasin) als Präses des Kreisrats, Bürgermeister Gibas-Rehden (Radzyn) als Vorsitzender, Zieliński-Mockrau (Mokre) als Schriftführer, Vetter-Graudenz als Kassierer gewählt. Zwecks besseren Zusammenhangs zwischen Stadt und Kreis Graudenz wurde Inspektor Kaszewski-Graudenz dem Vorstande kooptiert. *

× **Einen weiteren Sportplatz** soll Graudenz erhalten. In einer Unterredung, die eine Abordnung des hiesigen Sportvereins „Sokół" in der Angelegenheit des von ihm gewünschten Besitzes eines eigenen Stadions mit Stadtpräsident Włodek hatte, sagte das Stadtoberhaupt zu, daß dem Begehren des genannten Sportklubs, was ihn (den Stadtpräsidenten) angehe, die eifrigste Förderung zuteil werden solle. In Aussicht genommen ist als Ort des eventuellen neuen Sportplatzes ein Terrains nahe der Friedrichstraße (Moniuszki). Das Projekt der Überweisung des in Frage kommenden Landgebiets zu dem in Rede stehenden Zweck an den „Sokół" soll bereits der nächsten Sitzung der Stadtverordneten als Verhandlungsmaterial vorgelegt werden. An der Zustimmung dieses städtischen Gremiums zu dem erwähnten Plan dürfte wohl nicht gezweifelt werden. *

× **Im Kino „Apollo"** sieht man (bis heute, Montag, abend) den deutschsprachigen Film „Ernte" — oder auch „Julika" genannt. Er ist Wiener Erzeugnis und bringt in hübschen, beweglichen Szenen die Geschichte, wie ein armes, aus niedrigster Sphäre stammendes, aber schönes und vor allem kreuzbraves Mädel ihres verarmten Dienstherrn, eines Rittmeisters, dem sie alleinige, treueste Gehilfin ist, Zuneigung erwirbt und seine Gattin wird. Das Mädel spielt mit Liebreiz und anmutendster Natürlichkeit Paula Wessely, den Rittmeister und Landwirt in gewinnender Weise Attila Hörbiger. Fesselnde landschaftliche Bilder aus dem ungarischen Gutsmilieu erfreuen das Auge des Zuschauers. *

× **Bei einer Polizeirazzia** wurden etwa 20 häusliche Revisionen durchgeführt. Dabei fanden die Beamten manches in allgemein krimineller Hinsicht wie in bezug auf antistaatliche Agitation belastendes Material. Unter den 20 Festgenommenen befanden sich, wie wir erfahren, auch drei Personen, denen umstürzlerische Tätigkeit zur Last gelegt wird. *

× **Verschwundener Knabe.** Aus der elterlichen Wohnung, Wiesenweg (Droga Łąkowa) 13, entfernte sich der 13jährige Henryk Zywot und nahm eine Damenhandtasche mit 29 Złoty Geldinhalt mit sich. Bis jetzt ist der Junge noch nicht wieder nach Hause zurückgekehrt. Wer irgend etwas über sein Verbleiben weiß, möge es der nächsten Polizeibehörde mitteilen. *

× **Straßenunfall.** An der Ecke Börgenstraße (Sienkiewicza)—Amtsstraße (Budkiewicza) wurde von einem vom Chauffeur Filizan gelenktes Rehdener Lastauto ein radfahrender Knabe namens Zygmunt Jasiński aus Tusch (Tuszewo) angefahren. Bei dem Unfall erlitt der Junge einige körperliche Verletzungen. *

t **Der letzte Wochenmarkt** war infolge des Regenwetters nur sehr mäßig beschickt; auch der Verkehr war nicht besonders, der Absatz nur minimal. Die Butter kostete 1,30—1,50, Eier 0,80—0,85, Weißkäse 0,10—0,40, Äpfel 0,35—0,70, Salat 0,05—0,20, Spinat 1,20—1,40, Rhabarber 0,20—0,25, Radieschen 0,10—0,12, Kartoffeln 0,05—0,06, Mohrrüben 0,10—0,15, Hühner 2,00—3,00 Tauben Paar 0,80—0,90; Zander 1,60—1,70, Aale 1,—1,20, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,90—1,00, Bressen 0,60—0,80, Barse 0,50—0,70, Plötze 0,25—0,30; Blumen in Töpfen 0,40—1,00 und mehr, Sträußchen 0,10—0,30, Leberblümchen, Anemonen 0,05—0,10; Gemüse- und Blumensamen fanden guten Abgang. *

Thorn (Toruń).

Achtung, Reservisten!

Im Budgetjahr 1937/38 werden, wie schon kurz mitgeteilt, die Mannschaften und Unteroffiziere der Reserve durch besondere Gestellungsbefehle zu gewöhnlichen militärischen Übungen eingezogen, wobei die Übungszeit für jeden der eingezogenen Reservisten in der Einberufungskarte vermerkt wird. Im Zusammenhang hiermit weist der Stadtpräsident darauf hin, daß die im Gebiet der Stadt Thorn wohnhaften Reservisten, die einen Aufschub bzw. Terminverlegung beantragen wollen, sich in der Stadtverwaltung zu melden haben. In den diesbezüglichen Gesuchen sind folgende Angaben zu machen: Geburtsjahr, Nummer des Militärbüchleins, Vornamen der Eltern, genaue Adresse sowie zu wann und wohin die Einberufung erfolgte. Diese Angaben sind für die zuständige Militärstelle für die Bearbeitung derartiger Anträge von großer Wichtigkeit. Reservisten, die sich bei ihren Regimentern in einem früheren, als in den Einberufungskarten angegebenen Termin zu den Reserveübungen melden, müssen damit rechnen, nicht angenommen zu werden. Zum Schluß wird an die Beachtung der militärischen Meldepflicht im Evidenzbureau der Stadtverwaltung im Rathaus, Zimmer 4 und 5, erinnert. * *

Ein gemeines Verbrechen

wurde in der Nacht zum Sonnabend gegen 1 Uhr in Neubruch (Zarośle Cienkie) hiesigen Kreises verübt. Der 79 Jahre alte Landwirt Hermann Sonnenberg wachte um die angegebene Zeit durch Geräusche auf, die aus der Richtung des Stalles kamen, und begab sich dorthin, um nach dem Rechten zu sehen. Plötzlich krachte ein Schuß und die Kugel drang dem Greis in den Unterleib. Der Getroffene zog sich sofort in die Stube zurück und nun gaben die Täter mehrere Schüsse durch das Fenster in den Raum hinein ab. Der bereits Schwerverletzte erhielt noch eine Kugel in den Kopf und seine um vier Jahre jüngere Ehefrau Anna wurde an Kopf und Hals getroffen. Nachdem die alten Leute auf diese furchtbare Art wehrlos (sofern man in dem Lebensalter überhaupt noch davon sprechen kann) gemacht worden waren, drangen die Kerle in die Wohnung ein und raubten aus der Tischschublade etwa 100 Złoty in barem Geld. Dann suchten sie schleunigst das Weite. Die bedauernswerten Opfer dieser Bluttat wurden durch die alarmierte Rettungsbereitschaft im Sanitätsauto in das ehemalige Diakonissen-Krankenhaus eingeliefert.

Die Polizei stellte fest, daß die Banditen, nach denen gefahndet wird, durch das strohgedeckte Dach in den Stall gelangt waren. Sie haben in derselben Nacht auch einen Überfall bei Elsbeth Ruther dortselbst vorgehabt, konnten von hier aber nach Abgabe eines Schusses zum Glück verscheucht werden.

Hoffentlich werden die Bemühungen der Polizei von Erfolg gekrönt, damit diese Bestien in Menschengestalt ihrer gerechten Strafe zugeführt werden können. * *

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh unverändert 2,24 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist infolge zunehmender Lufterwärmung und starker warmer Regenfälle auf etwa 8½ Grad Celsius angestiegen. — Im Weichselhafen trafen, aus Warschau kommend, ein die Schlepper „Gdańsk" mit einem leeren Kahn sowie „Stanisław Konarski" mit einem leeren und je einem mit Sammelgütern und Zucker beladenen Kahn. Erstgenannter fuhr mit einem mit Sammelgütern und zwei mit Zucker beladenen Kähnen wieder zurück, zweitgenannter unter Mitnahme von noch zwei leeren Kähnen nach Danzig weiter. Schlepper „Delfin" dampfte nach Brahemünde ab. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Stanisław", „Fredro" und Leszek II" bezw. „Atlantyk" und „Wanda I", in entgegengesetzter Richtung „Pospieszny" bezw. „Eleonora".

* **Eine Devisen-Prüfungskommission,** die aus einem Beamten des Finanzamts und einem Polizeibeamten besteht, besucht zur Zeit die Verwalter derjenigen Häuser und Grundstücke, deren Besitzer in Deutschland oder Danzig wohnen, und überzeugt sich davon, ob die Überschüsse aus den Mietseinnahmen auch vorschriftsmäßig monatlich bei einer Devisenbank (in Thorn die Bank Polski und die Bank Związku Spółek Zarobkowych) eingezahlt werden. Hausbesitzer, die sich einmal besuchsweise in Thorn aufhalten, dürfen Mietsgelder nicht annehmen und für sich verwenden, diese müssen vielmehr auf alle Fälle bei der Devisenbank eingezahlt werden. Falls ein Hausbesitzer jedoch Geld für seinen Lebensunterhalt hierselbst benötigt, muß er sich um eine Genehmigung bei der Devisenstelle bemühen und bekommt, sofern er diese Genehmigung erhält, den bewilligten Geldbetrag von der Devisenbank ausgezahlt. * *

v **Seinen Freund bestohlen.** Der 19jährige Kunstmaler Bruno Firstenberg fand im Februar d. J., da er in Gdingen brotlos geworden war, bei seinem hier wohnhaften gleichaltrigen Freund Henryk Bleja einen Unterschlupf. Anstatt für die ihm dargebotene Gastfreundschaft dankbar zu sein, belohnte er sie damit, daß er in Abwesenheit seines Freundes einen Anzug, einen Koffer und einige Bekleidungsstücke an sich nahm und damit spurlos verschwand. Bei dem gerichtlichen Nachspiel vor dem Burggericht in Thorn wurde Bruno Firstenberg zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der Pommerellische Schafzüchter-Verband (Pom. Związek Hodowców Owiec) wird in Gemeinschaft mit der Großpolnischen Schafzüchter-Gesellschaft (Wielkopolskie Towarzystwo Hodowców Owiec) am Freitag, 23. April, in der Städtischen Ausstellungshalle im Stadtpark (ehem. Schillerwiese) eine Widderschau veranstalten. Diese kann kostenlos besichtigt werden. Nachmittags um 3 Uhr werden Professor Dr. Moczarski, Inspektor Alkiewicz-Posen und Major Haładaj-Warschau im Großen Saale des „Artushof" Vorlesungen über Schafzucht halten. * *

Konitz (Chojnice)

ik **Sein 50jähriges Jubiläum als Domorganist in Pelplin** konnte am vergangenen Donnerstag Organist Hermanczyk feiern.

rs **Höchstpreise** wurden durch die Preisfestsetzungskommission im Einvernehmen mit den Produzenten wie folgt festgesetzt: 65prozentiges Roggenmehl zum Wiederverkauf pro 100 Kilogramm 34 Złoty, im Kleinverkauf 40 Groschen das Kilogramm, Roggenbrot 34 Groschen das Kilogramm, Schrotbrot 29 Groschen, Gerstengraupe pro 100 Kilogramm 37 Złoty, Kleinverkauf 43 Groschen pro Kilogramm, Gerstgrütze 35 Złoty pro 100 Kilogramm, Kleinverkauf 38 Gr. pro Kilogramm, Grieß 52 Złoty pro 100 Kilogramm, Kleinverkauf 57 Groschen pro Kilogramm, eine Wassersemmel von 60 Gramm im Kleinverkauf 5 Groschen. +

ik **Die Jahreshauptversammlung des Seglerklubs** wurde vom Vorsitzenden, Rechtsanwalt Słapa, geleitet. Zunächst kamen die Preise für Sieger der Eissegelregatten zur Verteilung. Den von der Stadt gestifteten Preis für 15 qm Fegelfläche überreichte Stadtrat Latzke dem Sieger Herrn J. Lahn jun. Ein Diplom erhielten die Herren Miszka und Lemańczyk. In der 12-qm-Klasse erhielt den ersten Preis Herr Sieratzki, den zweiten Herr Kądziela. Dann folgten die Berichte des Vorsitzenden, des Schriftführers und Kassierers. Hierauf ergriff Sejmabgeordneter Stamm das Wort und machte der Versammlung bekannt, daß er den Vizeministerpräsidenten für den Wassersport in Müskendorf interessiert habe. Der Ministerpräsident wolle in der Wassersportwoche nach Konitz kommen. Nach dem Bericht der Revisionskommission legte der Kassierer sein Amt nieder. Einstimmig wurde darauf dem Kassierer und dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt. Die Aufstellung des Etats machte Schwierigkeiten, da der Bootsmann eine Erhöhung des Gehalts beantragt hatte und die Klubrestauration diesmal nicht verpachtet werden soll. Das Klubgelände und die Steganlage sollen umzäunt werden und steht nur den Mitgliedern des Klubs zur Verfügung. In dem Sommersportprogramm ist zum ersten Mal auch eine Regatta für Motorboote vorgesehen. +

tz **Kampf der Distel!** Die Stadtverwaltung macht bekannt, daß auf Grund einer Verordnung des Landwirtschaftsministeriums alle Grundbesitzer verpflichtet sind, sämtliche Disteln auszurotten, bevor sie zur Blüte kommen. Nichtbefolgung zieht strenge Bestrafung nach sich. +

ik **Der Verband deutscher Katholiken** hielt am Freitag seine Monatsversammlung ab. Vorsitzender Kaufmann Komischke begrüßte den auswärtigen Redner, Herrn Glock-Neustadt. Nach Bekanntgabe einiger Vereinsveranstaltungen behandelte Herr Glock in längerem Vortrag das Thema „Die Leidensblume von Konnersreuth". +

rs **Glück im Unglück** hatte ein Radfahrer Jeżewski, der auf der Transitstraße vor Rittel von einem deutschen Transitauto angefahren wurde. Der Verletzte wurde in das Borromäuskrankenhaus gebracht, wo es sich glücklicherweise erwies, daß J. nur Hautabschürfungen erlitten hatte. +

rs **Ein Unfall** ereignete sich am Sonntag auf dem Spielplatz am Stadion. Ein Schüler der siebenten Klasse fuhr mit einem Fahrrad in eine Gruppe Knaben, wobei der Schüler Wysocki so unglücklich stürzte, daß er einen Bruch des Unterschenkels erlitt und in das Borromäuskrankenhaus gebracht werden mußte. +

tz **Feuer** vernichtete in Lubnia den Pferdestall des Besitzers Józef Koliński. Die Entstehungsursache konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Der Stall war mit 1000 Złoty versichert. Das Inventar wurde gerettet. +

tz **Auf dem Sonnabend-Wochenmarkt** kostete Butter 1,20—1,40, Eier brachten 0,65—0,75, Lachsforellen 1,00, Hechte 0,60—0,70, Maränen und Quappen 0,50, Barse 0,40—0,50, Plötze 0,25—0,35, frische Heringe drei Pfund 1,00, Flundern 0,50, Dorsch 0,50; Suppenhühner 1,80—3,20, Gänse 4,00, Puten 5—8,00, frische Morcheln 0,40, Spinat 0,30, Radieschen 0,10, Salat drei Köpfe 0,25. Das regnerische Wetter beeinträchtigte das Geschäft ganz erheblich. +

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Jahres- und Wahlversammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins findet am 22. d. M., um 19½ Uhr, im Hotel Engel statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes; 2. Wahl der Vorstandsmitglieder; 3. Verfassung und Absendung einer Resolution an den Ministerialrat und die Gesetzgebende Kammer. 3378

Am 29. d. M., um 18 Uhr 30 Minuten, findet im Blindenheim die Generalversammlung des Blindenfürsorgevereins statt. Bei Nichtanwesenheit der laut Statut vorgesehenen Mitgliederzahl findet 15 Minuten später eine zweite Generalversammlung statt, deren Beschlüsse verbindlich sind ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden. Tagesordnung: 1. Eröffnung, 2. Geschäftsbericht, 3. Bericht des Kassenwarts und der Prüfungskommission, 4. Entlastung des Schatzmeisters und der Prüfungskommission. 5. Neuwahlen, 6. Haushaltsvoranschlag für 1937/38, 7. Freie Anträge. 3377

Dirschau (Tczew)

de **Apotheken-Nachtdienst** versieht in der laufenden Woche bis zum Sonnabend die Löwen-Apotheke in der Langestraße.

de **Einbrüche und Diebstähle.** Im Ausbau Mewe begaben sich Diebe in den Stall der Frau Maria Szymiczek und stahlen 25 Legehühner im Werte von 50 Złoty. — Dem Landwirt Josef Plotka in Mühlbanz wurden von Unbekannten 7 Baumstämme entwendet. — Aus einem Schuppen stahlen Spitzbuben dem Besitzer Konrad Wiśniewski, wohnhaft bei Dirschau, zwei eiserne Saateggen, 25 Getreidesäcke und Sensenschärfer. — Der Polizei in Mewe meldete der Arbeiter Stanisław Kwiatkowski, daß ihm ein unbekannter Täter aus dem Bodenraum das Rad heruntergeholt hat und damit davongefahren ist. Die Kriminalpolizei konnte als Täter einen Arbeiter ermitteln, dem das Rad wieder abgenommen wurde. — Ein Einbruchdiebstahl wurde zum Schaden des Arbeiters Urban in Dirschau verübt. Während seines Fortseins verschwand aus der Wohnung eine Taschenuhr und ein Rasierapparat.

de **Ein „herzlicher Empfang"** wurde Bruno Krause, B. Piakowski und Jan Wojciechowski bei einem Dirschauer Fell- und Alteisenhändler zuteil. Die Genannten hatten, um sich eine lustige Stunde zu machen, in der Dampfziegelei Steffen, Amalienhof und vom Bahngelände Gußeisen und sonstige Eisenteile gestohlen und brachten diese zum Verkauf am nächsten Tage zu dem Alteisenaufkäufer. Die inzwischen benachrichtigte Polizei wartete im Geschäft bereits auf das Erscheinen der Diebe mit ihrem gestohlenen Gut. Die Gesichter der so schnell Verhafteten sollen sehr lang gewesen sein.

de **Von besonderem Pech** verfolgt scheint die Dirschauer Eisenhandlung Kiedrowski zu sein. Schon wieder stellten Angestellte der Firma fest, daß ein Dieb die Lagerräume besucht habe. In einem Jan Petroszinski konnte diesmal der Täter, welcher im Nachbarhaus wohnte und von hier die Gepflogenheiten der Inhaber beobachtet hatte, ermittelt werden.

de **Erfolgreiche Tätigkeit der Polizei.** Eine raffinierte Diebesbande konnte wiederum von der besonders energisch vorgehenden Polizei des Kreises Dirschau inhaftiert werden, wodurch besonders die ländliche Bevölkerung der dortigen Gegend von einer Plage erlöst ist. Die aus Franciszek Jagodziński, Teofil Gniewkowski, Paul Grochowski und Teofil Błaszkowski aus Mewe bestehende Bande, betrieb besonders den Raub von Getreide und Garderobe. Als die Polizei überraschend zugriff, konnte sie bei den Genannten ein großes Diebeslager ausheben, dessen Inhalt die Geschädigten zurückerhalten. Ermittelt konnte bisher werden, daß das Kleeblatt bei den Landwirten Franciszek Kłos in Tymawa zwei Zentner Klee und drei Zentner Weizen, Frederik Kwiatkowski in Piaseczno (Wahlfahrtsort Pesken) acht Zentner Getreide und 90 Kilogramm Mehl (Wert 160 Złoty), einem noch nicht bekannten Bestohlenen acht Zentner Hafer (96 Złoty) und dem Mewer Einwohner Stanislaw Kwiatkowski, ein gut erhaltenes Fahrrad (Wert 70 Złoty) gestohlen hatte. — Sodann konnte einer A. Florka, Kl.-Falkenau nachgewiesen werden, daß sie einer Monika Zakrzewska die Zuchtgans gestohlen hatte. — Die Untersuchungsarbeiten dürften noch ein weiteres Sündenregister zutage fördern.

de **Der letzte Wochenmarkt** brachte nicht viel mehr Betrieb als am Mittwoch. Nur auf dem Kartoffelmarkt bemerkte man große Kauflust, trotzdem die billigsten Kartoffeln 4,50 kosteten. Als zwei Gutswagen auffuhren und den Zentner mit 4,00 absetzten, mußte die Polizei den Andrang abstoppen. Im übrigen verzeichnete man folgende Preise: Molkereibutter 1,35—1,40, Landbutter 1,10—1,20. Guten Absatz fanden die Eier, die man jetzt schon für 0,70 pro Mandel erstand. Spinat kostete 0,70—0,80 das Pfund, Salat der Kopf 0,10, Rot- und Weißkohl 0,20, Rosenkohl 0,35—0,40, Suppengemüse Bund 0,10, Wruken 0,05, Mohrrüben 0,10, Rote Beete 0,08, Zwiebeln 0,10. Der erste dünne Rhabarber brachte 0,50 pro Pfund. Für gute Äpfel zahlte man 0,40—0,60. An Geflügel waren viel Suppenhühner angeboten zum Preise von 1,80—2,00. Der Fischmarkt brachte Hechte zu 0,70—0,80, Schleie 0,90, Flundern 0,25—0,30. Barse 0,50—0,60, Karauschen 0,90, Aale 1,20—1,30, Weißfische und Rotflossen 0,25—0,40.

* **Aus dem Kreise Schwetz,** 17. April. Im Spätsommer des vergangenen Jahres benutzten auf einem Gut unseres Kreises die Störche gern den hohen Brennereischornstein als Ruhepunkt bei ihren Probeflügen. Da beobachtete man eines Tages, daß nur ein einziger Storch dort oben stand. Als sich die anderen nach einigen Stunden nicht dazugefunden hatten, untersuchte man den Schornstein und förderte zwei kohlrabenschwarze, total erschöpfte Störche zutage! Dieselben wurden in die Küche getragen und es ergab sich, daß sich der eine Storch eine tiefe Brustwunde, wohl von den Klettereisen im Innern des Schornsteins, zugezogen hatte. — Bald nahmen die Störche die ihnen gebrachten Frösche, aber sie erholten sich nur sehr langsam. Nachdem jeder einen Ring um ein Bein bekommen hatte, brachte man sie nach einigen Tagen an die Luft. Nun wanderten sie — schwarz und traurig, langsam umher, zogen sich aber bald ans Wasser. Mehrere Regenfälle verhalfen ihnen nach und nach zu ihrer Naturfarbe und nach ca. zwei Wochen erhoben sie sich und standen wieder auf ihrem Nest. Nun ist in diesem Frühjahr auf demselben ein beringter Storch wieder eingekehrt, der ganz besonders zutraulich gleich nach seiner Ankunft die ihm von seiner Krankheit her bekannten Plätze aufsuchte.

jg **Berent** (Kościerzyna), 19. April. Durch Feuer vernichtet wurde der Stall des Besitzers Czarnecki in Hochpaleschken. Das Feuer soll in der Futterküche ausgekommen sein. Die Scheune, die auch schon Feuer gefangen hatte, konnte noch gerettet werden.

Ungefähr 25 Zentner Kartoffeln aus der Miete gestohlen wurden dem Besitzer Hermann Neumann aus Neukischau. Der Täter konnte ermittelt werden. Ferner wurden dem Besitzer Labuhn in Alt-Bukowitz mehrere Zentner Kartoffeln aus der Miete entwendet. Dem Besitzer Nadolny in Neukischau entwendeten Diebe Ackergeräte vom Felde.

op **Briesen** (Wąbrzeźno), 18. April. Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Butter 1,20—1,40 pro Pfund, Eier brachten 0,65—0,80.

Dem Landwirt Meleranski in Abbau Briesen wurden zwei Fahrräder, Schuhe, Garderobe und andere Sachen gestohlen.

Der Handlungsgehilfe Kazimierz Rutkowski wurde von dem hiesigen Burggericht zu 6 Monaten Haft verurteilt. Der Angeklagte hatte die Firma Balcerski, bei der er angestellt war, seit längerer Zeit systematisch bestohlen.

* **Görsdorf** (Ogorzeliny), 17. April. In einer der letzten Nächte führte die hiesige Freiwillige Feuerwehr einen Probealarm durch. Mannschaften, Wagen und Pferde waren in wenigen Minuten zur Stelle.

p **Gdingen** (Gdynia), 16. April. Ein Gdingener Bürger wollte mit dem Zug nach Neustadt (Wejherowo) fahren, ließ seinen Koffer im Bahnhof stehen, um am Schalter eine Fahrkarte zu kaufen. Als er zurückkehrte, war sein Koffer verschwunden. Der Dieb aber war auf dem Bahnsteig und fuhr nach Danzig. Unterwegs wurde er jedoch ergriffen. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Eine blutige Szene vollzog sich in der ul. Pomorska. Der 22jährige Bronisław Szarafiński wurde auf dem Heimweg von seinem Schwager angefallen und geschlagen, warf sich dann auf ihn mit dem Messer und schnitt ihm das linke Ohr ab.

p **Neustadt** (Wejherowo), 17. April. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Eier 0,70—0,80, Butter 1,10—1,30, Kartoffeln 3,75—4,00. Absatzferkel brachten 5—10 Złoty das Stück.

p **Neustadt** (Wejherowo), 16. April. Jan Schlaß von hier wurde wegen Wäschediebstahls zum Schaden der Anna Pelowski zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

* **Obkaß** (Obkaz), 19. April. Festlich empfangen wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Pfarrer für die neugegründete katholische Pfarrgemeinde. Er wurde vom Kirchenvorstand mit Reitern und Kutschwagen abgeholt. Da das Pfarrhaus noch nicht fertiggestellt ist, mußte der neue Geistliche bei einem Gutsbesitzer einquartiert werden. Die Straßen des Dorfes waren festlich geschmückt. Eine Ansprache in polnischer Sprache konnte leider keiner aus unserem Dorf verstehen, da die Bevölkerung die Sprache nicht beherrscht.

sz **Schönsee** (Kowalewo), 17. April. Am Freitag ging über Schönsee das erste Frühjahrsgewitter hinweg, nachdem am Vormittag eine fast ungewöhnliche Hitze geherrscht hatte. Es wurden Temperaturen bis zu 24 Grad Celsius gemessen. Der heftige Gewitterregen mit zeit- und stellenweisen Hagelschauern brachte aber wieder Abkühlung.

sd **Stargard** (Starogard), 19. April. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß am 5. Mai in Stargard ein Zuchtbullenmarkt stattfindet.

Da bei der Stadtverwaltung fast täglich verschiedene Personen um Unterstützung oder Arbeitszuteilung vorsprechen und dadurch die Arbeit der einzelnen Beamten stören, hat der Bürgermeister für Arbeitslose und Stadtarme die Empfangszeiten auf Montag und Donnerstag von 9½ bis 10½ Uhr festgesetzt. Ferner wird mitgeteilt, daß Erwerbslose, die bereits bei Notstandsarbeiten beschäftigt werden, nur dann Unterstützungsgelder erhalten können, wenn besonders schwerwiegende Ursachen, wie Krankheit in der Familie vorliegen.

Ein jüdischer Hutreisender, der in Stargard ohne Gewerbeschein Handel betrieben hat, wurde auf dem Verwaltungswege von der Starostei mit 250 Złoty Geldstrafe und 7 Tagen Arrest belegt. Außerdem wurde sein Warenbestand, ca. 400 Damenhüte mit Beschlag belegt und dem Finanzamt Anzeige erstattet.

In der benachbarten Ortschaft Zblewo, die annähernd 3000 Einwohner zählt, ist ein Verschönerungsverein gegründet worden.

Freie Stadt Danzig.

Schwerverbrecher begeht Selbstmord.

Der am Freitag von der Großen Strafkammer in Danzig zu 15 Jahren Zuchthaus 10 Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung auf Lebenszeit verurteilte Schwerverbrecher Paul Stezelow hat nach Einlieferung in seiner Zelle in der Nacht zum Sonnabend sich durch Selbstmord der Strafvollziehung entzogen.

Deutsche Bühne Posen.

Ihrer zweiten Spielzeit 1936/37 gab die Deutsche Bühne Posen am Sonntag durch die musterhafte Aufführung zweier der bekanntesten und besten klassischen Lustspiele, und zwar Molières „Der eingebildete Kranke" und Heinrich von Kleists „Der zerbrochene Krug" vor ausverkauftem Hause einen schönen Abschluß. Dieser Erstaufführung werden im Laufe dieses Monats noch zwei Wiederholungen folgen. Die Vorstellung, bei der ein guter, zeitweise derber Humor auf das Zwerchfell der Zuschauer seine wohltätige Wirkung ausübte, war unter der Spielleitung Günther Reißerts wieder wie alle früheren auf das Sorgfältigste einstudiert; der Dialog war flüssig und ohne jede peinliche Pausen; die Vorstellung lieferte den erfreulichen Beweis, wie schön die Darsteller aufeinander eingespielt sind. Die beiden Lustspiele, das des bekannten französischen Bühnendichters und Schauspielers Molière, und das des deutschen, bekannten Sohnes der Stadt Frankfurt a. Oder Heinrich von Kleist haben überall auf deutschen Bühnen Heimatrecht, so daß sich ein Eingehen auf ihren Inhalt erübrigt.

„Der eingebildete Kranke" war von einem berufenen Übersetzer aus mehreren Akten zu einem einzigen zusammengestrichen worden, ohne daß dadurch seine Wirkung etwas eingebüßt hat. Im Vordergrund der Darstellung stand der Vertreter der Argan-Rolle Axel Schiebusch, der mit seiner hervorragenden schauspielerischen Begabung den Hypochonder ganz ausgezeichnet wiedergab und so auf den Hauptanteil des stürmischen Beifalls Anspruch hatte. Franz Gürtler, der Darsteller des Bruders Beralde, war mit seinen warmen Worten, den Bruder wieder zur Gesundung zu führen, von bestrickender Echtheit. Der charlatanartige Typ des auf der niedrigsten Stufe ärztlicher Wissenschaft stehenden Dr. Diafoirus wurde von Wilhelm Pfeiffer mit dem ihm eigenen vielseitigen schauspielerischen Können sinngemäß verkörpert. Der an geistigen Fähigkeiten seinem Vater gleichartige Sohn und Zukunftscharlatan Thomas wurde von Günther Reißert in Maske, Mienenspiel (das ganz besonders!) und Humor ausgezeichnet dargestellt. Gerhard Milbradt gab den Arzt Dr. Purgon und Walter Szymanski dessen getreuen Helfershelfer, den Apotheker Flaurant lebenswahr. Die weibliche Hauptrolle, das Dienstmädchen Toinette, spielte Frau Helene Reißert mit bestrickendem Humor, köstlichem Esprit und sehr großem Charme und zwang die Zuschauer zu Beifallsstürmen. Die erbschleicherische heuchlerische Frau Belinde hatte in Lotte Gärtner eine geeignete Vertreterin; Ursula Holzhausen gab die Tochter Argans Angelique sehr warmherzig und liebreizend; Toni Lipke wirkte als koboldhafte Schwester Louison zwerchfellerschütternd.

Das zweite Lustspiel „Der zerbrochene Krug" gab dem Leiter der Deutschen Bühne Günther Reißert mit seiner Rolle als Dorfrichter Adam wieder eine schöne Gelegenheit, die Zuschauer restlos von der Vielseitigkeit seiner hervorragenden schauspielerischen Fähigkeiten in Blick, Miene und Haltung zu überzeugen. Das Lustspiel steht und fällt mit dem Träger der Hauptrolle; ihre Darstellung war in jeder Hinsicht eine schauspielerische Glanzleistung. Wilhelm Pfeiffer schuf in Sprache und Haltung einen lebenswahren Gerichtsrat Walter von anständiger Gesinnung und wohlwollender, doch auch strafender Gerechtigkeit. Der Schreiber Licht wurde von Axel Schiebusch als kluger und gewandter junger Mann wiedergegeben. Gerhardt Milbradt war als Ruprecht ein guter Darsteller des verwegenen Naturburschen und stürmischen Liebhabers. Franz Gürtler riß als hochnäsiger Bedienter das Haus zu stürmischem Beifall hin. Frau Helene Reißert spielte mit großer Zungenfertigkeit die Rolle der Frau Marthe Rull; eine sinngemäße Darstellerin ihrer Tochter Eve war Ursula Holzhausen, sie fand für ihren schweren Kampf, das Geheimnis des zerbrochenen Kruges nicht zu lüften, in Sprache und Haltung schöne Formen. Lotte Gärtner war als Frau Brigitte von überzeugender Echtheit. Zwei Episodenrollen wurden von Toni Lipke und Erika Kraetschmann gespielt.

Beide Lustspiele lösten ganz besonders nach den Aktschlüssen wohlverdiente Beifallsstürme aus. Diese schlossen sich würdig denen an, die den früheren Aufführungen der Deutschen Bühne beschieden gewesen sind. Ende gut, alles gut! Die Deutsche Bühne hat im verflossenen Spieljahr in acht Einstudierungen mit 35 Vorstellungen, davon 18 in der Stadt Posen und 17 in der Provinz, wieder eine hervorragende kulturelle Arbeit geleistet. Ihr restloser Erfolg ist neben dem Bühnenleiter Günther Reißert den zahlreichen Damen und Herren zuzuschreiben, die sich in den Dienst der edlen Sache stellten. Dabei sei auch der ausgezeichneten Bühnenbilder gedacht, die Robert Jaretzky immer wieder mit feinem Kunstverständnis geschaffen hat. Allen Beteiligten ist neben der restlosen Anerkennung der Dank der zahlreichen Theaterbesucher gewiß, die in den Vorstellungen der Deutschen Bühne Posen Unterhaltung und Erholung von den Sorgen des Daseins auch in diesem Winter gefunden haben.

Opioła sucht Splitter um einen Balken zu verdecken.

Ablenkungsmanöver.

Die Abfuhr, die der Polnische Westmarken-Verein nach seiner deutschfeindlichen Kundgebung in Graudenz durch die amtliche Erklärung der Polnischen Telegraphen-Agentur erfahren hat, in der man an verantwortlichster Stelle von den dort gehaltenen Propagandareden und den zur Schau gestellten Transparenten ausdrücklich abrückt, in denen eine Erweiterung des polnischen Gebiets auf Kosten des Deutschen Reichs empfohlen wird, scheint eine gewisse polnische Presse, die sich bis jetzt mit der Tätigkeit dieses Verbandes zu solidarisieren, ja sie in weitgehendstem Maße zu fördern suchte, nicht verwinden zu können. Besonders gekränkt fühlt man sich durch die Stellungnahme der reichsdeutschne Presse, die bei dieser Gelegenheit unter Hinweis auf den deutsch-polnischen Zehnjahrespakt die Arbeit des Westverbandes beim richtigen Namen nannte. Es wäre aber ein Trugschluß, wollte man in dieser Aufregung ein Eingeständnis der eigenen Schuld erblicken, das als ein Zeichen der Besserung zu werten wäre. Man sucht zwar nach Schuldigen, aber nicht in den eigenen Reihen, nicht diesseits, sondern jenseits der Grenze.

Während einige polnische Blätter, deren Stimmen wir inhaltlich bereits wiedergegeben haben, das Hauptaugenmerk auf die Vorstellung des Deutschen Botschafters in Warschau bei der Polnischen Regierung und deren Erklärung legten, wobei sie an diesen Dämpfer eine nach Lage der Dinge geradezu unverständliche Kritik knüpften, hat sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" der Aufgabe unterzogen, den Spieß umzudrehen und ihn gegen eine Organisation in Deutschland zu richten, deren Tätigkeit in den Kommentaren der reichsdeutschen Presse als beispielgebend für den Westverband hingestellt worden war: den Bund Deutscher Osten.

Das Krakauer Blatt entsandte also seinen sattsam bekannten Berichterstatter und Aufschneider Opioła, der unseren Lesern von seinen deutschfeindlichen Korrespondenzen her zur Genüge in Erinnerung sein dürfte, mit den nötigen Instruktionen nach Beuthen. Das Material, das Herr Opioła von dieser Erkundigungsreise mitbrachte, war, wie nicht anders zu erwarten stand, äußerst dürftig, aber man müßte nicht Mitarbeiter an einem Blatt von der Art des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" sein, um nicht aus dem sprichwörtlichen Floh einen Elefanten machen zu können. Es wurde denn auch ein groß aufgemachter Artikel unter der Überschrift „Die Aktion des Bundes Deutscher Osten richtet sich gegen die polnische Ehre" veröffentlicht, — die Überschrift ist immer die Hauptsache! — bei dessen Studium man sich eines mitleidigen Lächelns nicht erwehren kann, wenn man sich die Aktion des Polnischen Westverbandes vor Augen hält. Als Disposition zu diesem Artikel, einer Original-Korrespondenz des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" hat eine Unterredung mit einem polnischen Arbeiter gedient, der täglich aus Neu-Beuthen nach Deutsch-Schlesien zur Arbeit reist und den Herr Opioła in einer Kneipe aufgestöbert hatte. Dieser Gewährsmann stellte dem Korrespondenten des Krakauer Blattes ein Formular zur Verfügung, das für Anträge auf Wiederverdeutschung des Namens zu benutzen war. Derartige Formulare werden nach seinen Angaben in den Versammlungen des „Bundes Deutscher Osten" verteilt, die auch der Arbeiter aus Polen besucht hat. Auf Grund dieser zwar kurzen aber „sensationellen Enthüllung" wird ein zwei Spalten langes Elaborat gebraut, in dem man dem Bund Deutscher Osten eine antipolnische Propaganda anhängen will. Ein unseliges Beginnen!

Einleitend wird auf die letzte Rede des Oberpräsidenten von Schlesien, Gauleiter Wagner, und auf „polenfeindliche" Beschlüsse hingewiesen, die angeblich auf der letzten Tagung des „BDO" gefaßt sein sollen und welche die Behauptung Lügen strafen müßten, daß der Bund aggressive Kundgebungen gegen Polen nicht veranstalte. Schon diese Einleitung beweist, daß der Artikel nur für den inneren Gebrauch bestimmt ist, denn derartige Beschlüsse sind in Schneidemühl nicht gefaßt worden. Die Rede des Gauleiters Wagner aber, in der betont wurde, daß die in West-Oberschlesien lebende polnische Minderheit auch nach dem Ablauf des Genfer Abkommens sich der vollen politischen, wirtschaftlichen und kultureellen Freiheit werde erfreuen können, und daß ihm jede Eindeutschung eines in Deutschland lebenden fremden Volkstums fernliege, wird man unmöglich als polenfeindlich bezeichnen können. Auch dem Zusatz des schlesischen Oberpräsidenten, er werde seine Handlungsweise danach einrichten, wie man in anderen Staaten den Volksdeutschen begegnet, sollte der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" besser keine aggressive Tendenz beilegen, da man hieraus leicht ein Schuldbewußtsein konstruieren könnte, zu dem sich das Krakauer Blatt doch nicht wird verstehen wollen. In dieselbe Kategorie der leeren Kombinationen gehört die weitere Behauptung des Artikels, daß in den Versammlungen des BDO in Beuthen, Oppeln und anderen Ortschaften jenseits der Grenze nicht allein Hunderte von Deutschen polnischer Staatszugehörigkeit, sondern auch Polen aus der Wojewodschaft Schlesien hinzugezogen werden, die man als Agenten für die Germanisierungsaktion gewinnen wolle." (Man bedenke: Polen sollen germanisieren! Wenn das möglich wäre, dann müßten ja die Polen in der Wojewodschaft Schlesien furchtbare Gründe dazu haben oder verflucht ungetreue Kerle sein!)

Nun kommt die größte „Sünde wider die unaufgeklärte polnische Bevölkerung": Die Wiederverdeutschung der Namen. In Oberschlesien, so wird behauptet, führt man eine Aktion zur „Polonisierung verunstalteter Namen" durch, dort aber will man deutsche Namen wieder herstellen, die „niemals deutsch gewesen" sind. Man wird also aus dem Namen „Piekarschik" einen „Bäckerjungen", aus „Dymek" einen „Raucher", aus „Kret" einen „Maulwurf" (und aus „Opioła" wahrscheinlich einen „Spreu") machen, was eine „Verschandelung" der polnischen Namen bedeuten würde. (Dies würde in der Tat eintreten, würde man Herrn Opioła mit dem Amt eines Namengebers betrauen.) Als eine Provokation höchsten Grades aber wird es bezeichnet, wenn man in den Versammlungen des BDO öffentlich erklärt, daß bei den Anträgen auf Wiederverdeutschung der Namen nur diejenigen Deutschen berücksichtigt werden könnten, die nicht vorbestraft sind. Dies verletze, so meint der Artikel, die empfindlichste Seite der polnischen Ehre. Zur Beruhigung können wir dem empfindlichen Verfechter einer doppelten Moral versichern, daß in Deutschland Namensänderungen stets als eine besondere Vergünstigung behandelt wurden, deren nur makellose deutsche Staatsbürger teilhaftig werden konnten. Diese Bestimmungen bestehen auch heute noch! Aber im polnischen Teil soll lustig Name und Land, Betrieb und Seele enteignet werden, als wären alle Deutschen — vorbestrafte Übeltäter. Nicht wahr, mein edler Freund Opioła?

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" hat sich wahrhaftig wieder einmal mit untauglichen Mitteln an einem ungeeigneten Objekt versucht. Das ganze Elaborat war eine Seifenblase, mit dem man einen Angriff nicht vortragen kann. Jeder Unvoreingenommene, der die Tätigkeit der beiden Organisationen, des Bundes Deutscher Osten drüben und des Polnischen Westverbandes hier beobachtet hat, wird zu der Feststellung gekommen sein, daß man drüben versucht, alle Kräfte in die friedliche Aufbauarbeit zum Wohle des Ganzen einzuspannen, während hier von den „Okazisten" die Saat des Unfriedens gesät und alles darangesetzt wird, aufbauwillige Kräfte von der Mitarbeit fernzuhalten.

Herr Opioła wird das natürlich auch wissen. Aber es liegt in seinem Wesen und wohl auch in seiner Aufgabe, das zu konstruieren, was nicht ist, damit etwas anderes, das wirklich ist, nicht mehr als außergewöhnlich erscheint. Es ist noch gar nicht lange her, da hat der gleiche Krakauer „Kurjer" in einer „zuverlässigen" Korrespondenz aus Königsberg sogar behauptet, daß in Ostpreußen polnische Bauern enteignet (!) würden, weil sie ihre Kinder für die polnische Schule angemeldet hatten. **Und dabei wird in Preußen überhaupt kein Ar und kein Morgen polnischen Landes enteignet, während die Enteignungsverluste des Deutschtums in Polen jetzt schon in die Hunderttausende von Hektar gehen.**

Aber es gibt noch immer gewisse Leute, die stopfen sich aus den falschen Federn des Herrn Opioła ein weiches Ruhekissen, auf dem sie ihre eigenen bösen Gedanken und Taten vergessen können.

Solche Märchenerzähler und Märchenliebhaber sind gefährlicher als man gemeinhin denkt. Sie dienen dem Vater der Lüge und lassen es zu keinem Frieden zwischen den Völkern kommen, der nur bei gegenseitiger Achtung und Wahrheit gedeihen kann!

Der Polnische Westverband will seine Tätigkeit verdoppeln.

Der Polnische Westverband, dessen deutschfeindliche Tätigkeit durch die letzten Graudenzer Vorgänge wieder einmal besonders in das Licht der Öffentlichkeit gerückt wurde, scheint sich jetzt bereits auf den Ablauf der Genfer Konvention für Oberschlesien einzurichten. Seine Pläne nach dem Ablauf des Genfer Abkommens zeigte die letzthin abgehaltene Tagung des Bezirks Tarnowitz des Westverbandes. In dem Hauptreferat dieser Tagung wurde mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß der Polnische Westverband, der die 15 Jahre während des Bestehens der Genfer Konvention eine so positive Rolle gespielt habe, nach Ablauf des Abkommens seine Tätigkeit nicht einschränken könne, sondern im Gegenteil verdoppeln würde, um dann planmäßig auf allen Lebensgebieten den polnischen Besitzstand aufzubauen und zu befestigen.

Es ist hervorzuheben, daß die polnische Presse mit Genugtuung die Beteiligung zahlreicher Behördenvertreter mit dem Starosten Mierzwa an dieser Tagung hervorhebt. Auch die Neuwahl des Vorstandes erbrachte eine beachtliche Zusammensetzung. Vorsitzender wurde Bürgermeister Antes, und die weiteren Vorstandsmitglieder stehen gleichfalls im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens und sind zum großen Teil führende lokale Verwaltungsbeamte.

Es ist also mit Sicherheit anzunehmen, daß die Aktionen des Westverbandes, die besonders wieder in der letzten Zeit das Deutschtum zu spüren bekommen hat, einen immer größeren Umfang annehmen werden.

Schwere Gefängnisstrafen für Warschauer Kommunisten.

In Warschau wurde ein großer Prozeß gegen 26 Kommunisten beendet, die seinerzeit das Warschauer Bezirkskomitee der KPP bildeten. Die Untersuchung hatte zwei Jahre gedauert. Während dieser Zeit befanden sich die Angeklagten in Untersuchungshaft. Die Akten bilden 26 Bände. Die Verhandlung dauerte fünf Tage, wobei über 100 Zeugen vernommen wurden. Großen Eindruck machte die Rede des Staatsanwalts Kożuchowski, der u. a. folgendes ausführte: Früher konnte man geringere Strafen gegen Kommunisten verhängen. Diese waren Anhänger einer Spaltung der Arbeiterklasse und nannten die Sozialisten „Sozialfaszisten". Der VII. Komintern-Kongreß hat aber eine Änderung der Taktik der Kommunisten gebracht. Die Kommunisten streben jetzt die Schaffung einer Einheitsfront (Volksfront) mit den Sozialisten an, um so die Führung innerhalb der Arbeiterschaft zu übernehmen. Die legalen Organisationen dienen dabei als Tarnung für die kommunistische Arbeit. In der ganzen Welt sind große Veränderungen eingetreten. Deutschland, das früher vom Krebs der moralischen Fäulnis zerfressen wurde, ist zu einem mächtigen nationalen Staat geworden. Frankreich dagegen wird heute vom Parteiunwesen zerstört. Die „Volksfront", die dort besteht, will man auch in Polen schaffen. Der „Erfolg" dieser Bemühungen waren die blutigen Ereignisse in Krakau, Lemberg und anderen Städten. Deshalb beantrage er harte Strafen für die Angeklagten. Nur für zwei der Angeklagten bat der Staatsanwalt um Erlassung der Strafe auf Grund der Amnestie, da sie von volksfremden Elementen verführt worden seien, in deren Kreis sie gar nicht hineinpaßten.

Das Urteil lautete wie folgt: Finder zwölf Jahre Gefängnis, Haller und Flumenkranc je zehn Jahre, Szlajfer, Blasztajn, Pietrak und Grapman je acht Jahre, Edelsburg und Gottesdyner je sieben Jahre. Sura Borensztajn, Grynberg, Stół, Solcer und Kac je sechs Jahre, Necha Ajzner, Jochweta und Ryfka Milchrub und Brukfztajn je fünf Jahre, Tauba Borensztajn und Cawin Ajzner je vier Jahre, Syrkin drei Jahre, Kalczyński und Cieslik je zwei Jahre Gefängnis. Ein einziger Angeklagter — Bergmann — wurde freigesprochen. Die Namen der Verurteilten sprechen eine eindeutige Sprache!

Auch in einem großen

Kommunistenprozeß in Kattowitz

wurde das Urteil gefällt. Es erhielten: Alojzy Szewczyk fünf Jahre Gefängnis, J. Swiercz und Karol Musial je vier Jahre, Fr. Oracz drei Jahre und Bruno Szumilas zwei Jahre Gefängnis. Weitere fünf Angeklagte erhielten je 18 Monate Gefängnis, sechs Angeklagte je ein Jahr und einer sieben Monate Gefängnis.

Neue Kommunisten-Verhaftungen.

In der Nacht zum Freitag führte die politische Polizei in Warschau 120 Haussuchungen in den Wohnungen führender kommunistischer Hetzer durch. Dabei wurden Besucher aus der Provinz festgestellt. Es wurden insgesamt gegen 80 Kommunisten verhaftet, darunter ein Froim Tarnowski aus Siedlce und ein Josek Tenenbaum aus Lomża. Die beiden sind führende Mitglieder des Zentralausschusses der KPP. Die Haussuchungen förderten umfangreiches belastendes Material in Form von Propagandaschriften, Flugblättern, verbotenen Zeitschriften usw. zutage.

Sowjetschiffe meiden Gdingen.

Polnische Schiffahrtskreise lenken die Aufmerksamkeit auf den auffälligen Umstand, daß in den letzten Wochen die sowjetrussischen Handelsdampfer Gdingen offensichtlich gemieden haben.

Während im vergangenen Winter, als die Schiffahrt infolge der zahlreichen Eisstürme auf der Ostsee ziemlich behindert war, die sowjetrussischen Schiffe ausnahmsweise häufig den polnischen Hafen anliefen, hat dieser Verkehr mit der im April beginnenden neuen Saison vollständig aufgehört. Wie erinnerlich, ist es vor einiger Zeit zu einem Zwischenfall gekommen, der zu diplomatischen Folgen führte, indem ein am Gdingener Kai liegendes sowjetrussisches Schiff durch Filmvorführungen an Bord kommunistische Propaganda für die Hafenarbeiter zu treiben suchte. Die „Gazeta Gdańska" neigt aber der Ansicht zu, daß der eigentliche Grund anderweitig zu suchen sei. Die sowjetrussische Tonnage wäre wahrscheinlich, so meint das Blatt, vollauf mit Transporten nach Spanien beschäftigt, so daß für die Übernahme von anderen Frachten kein Schiffsraum zur Verfügung stände. Der Danziger Vorposten gibt hierzu einige Informationen über die dunklen Geschäfte der Reederei Rambon, deren Schiffe unter holländischer Flagge auf der Ostsee Konterbande für Rotspanien beförderten. Ende März konnte festgestellt werden, daß der Dampfer „Sarkani" der gleichen Reederei sich von Memel über Gdingen nach Alicante begeben habe. In der Nähe von Gibraltar sei dieses Schiff von nationalspanischen Fahrzeugen aufgebracht worden. Das Blatt macht ironisch darauf aufmerksam, daß offenbar über den Schiffen der Reederei Rambon ein Unstern walte, da erst unlängst ein anderer Dampfer, die „Andra", dem gleichen Schicksal verfallen sei.

50 Zentner Gold aus Sowjetrußland für Newyork.

Wie das Deutsche Nachrichtenbureau aus London meldet, wurde am Mittwoch morgen eine große Sendung russischen Goldes von dem russischen Dampfer „Andre Marti" in Tilbury an der Themse gelandet, von wo es unter starker Bewachung nach London geschafft wurde. Es handelt sich um 50 Barren von je einem Zentner. Wie verlautet, soll das Gold nach Newyork geschafft werden.

Daß eine größere Sendung russischen Goldes auf den amerikanischen Markt geworfen werden würde, hatte bereits die Polnische Telegraphen-Agentur kürzlich angekündigt, und zwar im Zusammenhang mit dem Frankfsturz, der, nach der Meinung der Londoner City, durch die Gerüchte verursacht worden sei, daß sich die Manipulationskosten bei Goldverkaufsoperationen verteuern würden. Die Verteuerung dieser Kosten soll durch die Federal Reserve Bank in Newyork beabsichtigt sein, um dem Gold-Dumping der Sowjetregierung entgegenzutreten, die auf den amerikanischen Markt Gold im Werte von 200 Millionen Dollar geworfen habe und noch weiteres Gold auf diesen Markt werfen werde. Aus Furcht vor der Verteuerung der Rohstoffe, habe die Sowjetunion, um ihren Rohstoffbedarf zu decken, den internationalen Markt zu beeinflussen versucht, bevor die Preise dieser Rohstoffe einen solchen Stand erreichen, daß die Goldproduktion in der Sowjetunion ihren bisherigen Wert verliert.

Schließung einer Schule in Warschau.

In der Warschauer privaten Volksschule, die den Namen „Karol Boromeusz" trägt, wurden, wie die polnische Presse meldet, in diesen Tagen ungeheuerliche Zustände aufgedeckt. Die Schule bildete den Schauplatz regelrechter Orgien. Kaum hatte der Unterricht aufgehört, so versammelte sich ein großer Teil der Lehrer und Lehrerinnen in der Kanzlei, wo alsbald, oftmals in Anwesenheit von Schülern und Schülerinnen die tollsten Dinge geschahen. Des öfteren kam es zu Trinkgelagen und anderen „freudvollen Festen". Bis in die Nacht hinein saßen auch die 14- und 15jährigen Schüler und Schülerinnen mit ihren Lehrern zusammen in der Anstalt. Nach außen hin wurden Nachhilfestunden und Ergänzungsunterricht zur Tarnung dieser Zustände angegeben.

Das Warschauer Schulkuratorium erklärt hierzu, daß es schon vor Bekanntwerden dieser Zustände durch die Presse eine Untersuchung eingeleitet habe. Am 14. April habe es den Schulleiter und einen Teil des Lehrkörpers suspendiert und der Schulinhaberin die beabsichtigte Schließung der Schule angekündigt. Tags darauf sei der Unterricht eingestellt worden, und die Kinder habe man den nächstliegenden Volksschulen zugeteilt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wasserbauten im Vierjahresplan Polens.

Trotz des Flüsse- und Seenreichtums Polens ist die Ausnutzung der natürlichen Wassenstraßen sehr gering und Kanäle sind nur sehr wenige vorhanden. Im neuen Vierjahresplan hat die Polnische Regierung nachstehende Wasserstraßenbauten vorgesehen:

Den Kanal Goplosee — Warthe, der den Bromberger Kanal mit der Warthe über den Goplosee verbinden soll. Zu deutscher Zeit wurde der Kanal im Jahre 1878 bis zum Goplosee gebaut, er konnte jedoch auf damals russischem Gebiet nicht fortgesetzt werden. Durch Ausnutzung mehrerer kleiner Seen wird ein Kanalweg von 40 Kilometer Länge geschaffen werden, in dem die reinen Kanalbauten nur 20 Kilometer betragen. Die Kosten hierfür sind mit 6 Mill. Zloty veranschlagt.

Der vorhandene Königskanal soll in einer Länge von 190 Kilometern umgebaut werden. Die Kosten werden 7 Mill. Zloty betragen.

Neu geplant ist ein Kanal von 100 Kilometern Länge von den staatlichen Steinbrüchen in Klesow nach Altkonin am Styr. Durch diese beiden Kanäle werden die Flüsse Pripet und Styr in das Wasserstraßennetz mit einbezogen und eine Verbindung von Wolhynien nach Brest am Bug hergestellt, die den Transport von Steinen aus den wolhynischen Basaltbrüchen erleichtern wird. Weiter ist ein Kanalneubau von Malkinia nach Zegrze mit einer Sperre am See Switiaz bei Wlodawa vorgesehen, durch den die Wasserkräfte des Bug für ein Kraftwerk ausgenutzt werden sollen. Das Kraftwerk soll eine Leistung von etwa 18 Mill. kWh jährlich haben. Die Kosten des Kanals werden mit 60 Mill. Zloty veranschlagt. Schließlich sei noch der Bau eines Weichsel—Bug-Kanals erwähnt, der in der Nähe von Warschau münden soll. Die Kosten sind mit 6 Mill. Zloty veranschlagt.

Der Verband der Getreide-Börsen in Polen verteidigt sich.

Vor wenigen Tagen hat im Senat Senator Kleszczyński die Tätigkeit der Getreide- und Warenbörsen in Polen einer heftigen Kritik unterworfen, wobei er hervorhob, daß an den polnischen Getreide- und Warenbörsen das Spekulantentum eine überragende Rolle spiele. Demgegenüber stell. der Verband der Getreide- und Warenbörsen Polens fest, daß eine derartige Darstellung der Dinge eine vollständige Verkennung der Tatsachen bedeute, da an der Arbeit der Börsen alle interessierten Wirtschaftsgruppen teilnehmen und zwar Landwirte, Kaufleute, Industrielle und Konsumenten. Alle diese Gruppen haben ihren gesetzmäßigen Einfluß, der durch die Struktur der Börsen-Organe gewährleistet ist. Der Rat des Börsenverbandes hebt hervor, daß die Landwirtschaft an den Getreidebörsen eine besonders bevorzugte Stellung hat, da für sie besondere Bedingungen geschaffen wurden, sowohl was die Beiträge, wie auch was den prozentual höheren Anteil an den Sitzen in den jeweiligen Organen anbelangt.

Wenn sich in der laufenden Getreide-Kampagne mancherlei Überraschungen konjunkturmäßiger Art gezeigt haben, so können sie keineswegs für eine negative Beurteilung der Tätigkeit der Börsen genügen. Man müsse im Gegenteil feststellen, daß die bewußte und zusammengefaßte Arbeit der polnischen Getreidebörsen besonders jetzt eine bedeutende Rolle spiele, indem sie sich den vielfach negativen Tendenzen und allen Versuchen der Spekulation entgegenstellen.

*

Der Verband der christlichen Kaufleute Polens hat in einer Sitzung bekanntgegeben, daß er die Maßnahmen der Regierung zur Preissenkung gutheiße und daß er durch Vermittlung der bei ihm vereinigten Kleinkaufleute darauf hinwirken werde, mit der Preiskontrollkommission zusammenzuarbeiten. Der Verband ruft alle Kaufleute auf, die Anordnungen der Regierung zu befolgen und allen wirtschaftlich unbegründeten Preissteigerungen entgegenzuarbeiten.

*

Am 15. d. M. hat in Lemberg die Ministerialkommission für Exportfragen ihre Tagung begonnen. Die Kommission hat unmittelbar Fühlung genommen mit den Exporteuren aus Kleinpolen. Zunächst sind Beratungen mit den Holz-, Petroleum-, Hanf- und Lein-Exporteuren gepflogen worden. Darüber hinaus gab es bereits Beratungen mit Exporteuren von Agrarprodukten, Geflügel, Viehzuchtprodukten usw.

*

Wie aus der amtlichen polnischen Außenhandelsstatistik hervorgeht, ist die Ausfuhr Polens nach den überseeischen Ländern in den ersten zwei Monaten d. J. im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres dem Werte nach um rund 85 Prozent gestiegen. Fast 50 Prozent der gesamten Ausfuhr nach den überseeischen Ländern im Gesamtbetrage von 37,7 Mill. Zloty wurde nach den Vereinigten Staaten ausgeführt, d. h. die Ausfuhr ist gegenüber dem Vorjahr um das Dreifache gestiegen und die Handelsbilanz schließt mit Ende Februar für Polen sogar mit einem Ausfuhrüberschuß ab. Eine starke Zunahme hat auch die Ausfuhr nach Iran, Brasilien, Holländisch-Indien, Kanada, Japan, Palästina zu verzeichnen gehabt.

Polen steht in der Preissteigerung an erster Stelle.

Im Organ des polnischen Handelsministeriums „Polska Gospodarcza" befaßt sich Departementsdirektor Rakowski mit der Gefahr der außerordentlich schneller Preissteigerungen in Polen. Er weist nach, daß Polen bei der Preiserhöhung die erste Stelle eingenommen habe. Während in der Zeit vom März vorigen Jahres bis jetzt die Großhandelspreise in Deutschland um 1,3, in Österreich um 4,8, in der Tschechoslowakei um 6,0, in USA um 7,9, in Dänemark um 8,7, in Schweden um 9,3 Prozent gestiegen sind, beträgt diese Steigerung in Polen 11,5 Prozent. Nur in England ist eine noch größere Steigerung wahrzunehmen, sie beträgt nämlich 12,2 Prozent.

Senkung der Zinsen für Schatzscheine in Polen.

Im „Monitor Polski" ist eine Verordnung des Finanzministers erschienen, durch welche die Zinsen für Schatzscheine gesenkt werden. Die Verordnung tritt am 20. d. M. in Kraft. Die alte Verordnung über die Zinshöhe der Schatzscheine vom 30. Mai 1934 verliert ihre Gültigkeit. Die Zinsen der Schatzscheine werden generell um ¾ Prozent gesenkt. Demzufolge beträgt die Verzinsung für Schatzscheine mit drei Monat Laufzeit 3¾ Prozent (bisher 4½ Prozent), für Schatzscheine mit 6 monatiger Laufzeit 4¼ Prozent (5 Prozent), für Schatzscheine mit 9 monatiger Laufzeit 4¾ Prozent (5½ Prozent), für Schatzscheine mit 12 monatiger Laufzeit 5¼ Prozent (6 Prozent).

Die Polnische Regierung erstrebt mit dieser Senkung eine Vorbereitung zur Verbilligung der Kreditquellen, um gleichzeitig auf die jetzt so energisch durchgeführte Aktion zur Senkung der Gestehungskosten einzuwirken.

Deutsch-polnische Warenkontingente für Juni—August.

Wie die polnische Presse meldet, werden die deutsch-polnischen Regierungskommissionen zur Festsetzung der Kontingente auf Grund des deutsch-polnischen Handelsvertrages Mitte Mai in Warschau zusammentreten. Mit Rücksicht auf die dadurch gegebene größere Beweglichkeit für die Exporteure sollen die Kontingente diesmal für drei Monate, für Juni, Juli und August festgelegt werden.

Die „Gazeta Handlowa" stellt fest, daß der Wirtschaftsaustausch in den ersten Monaten des Bestehens des neuen Abkommens zwischen Deutschland und Polen sich normal entwickelt und keine Schwierigkeiten ergeben habe. Auch der Verrechnungsverkehr habe gut funktioniert.

Die Wirtschaftslage in Deutschland.

Die allgemeine Aufwärtsentwicklung der deutschen Volkswirtschaft hält weiter an. Die Wirtschaft hat, wie aus einem Aufsatz über das deutsche Wirtschaftsbild in dem Vierteljahresheft des deutschen Instituts für Konjunkturforschung (Vierteljahreshefte zur Konjunkturforschung, 11. Jahrgang, Heft 4, Teil A, Hanseatische Verlagsanstalt A.-G., Hamburg-Wandsbeck) hervorgeht, den im Winter üblichen Rückschlag der Produktion und der Beschäftigung ungewöhnlich rasch überwunden. Soweit es sich bisher übersehen läßt, sind schon im Februar Produktion und Beschäftigung wieder gestiegen und haben annähernd den hohen Stand im letzten Herbst erreicht. Der allgemeine Preisstand und das Preisgefüge haben sich unter leichten Schwingungen im ganzen gehalten; eine schwache Tendenz zur Steigerung ist freilich unverkennbar. Die Finanzierung der volkswirtschaftlichen Aufgaben hat sich auch weiter reibungslos vollzogen. Die Flüssigkeit des Kreditsystems hat bis in die jüngste Zeit angehalten. Gewisse Hemmungen ergeben sich aus dem fühlbaren Mangel an Facharbeitern und der Rohstoffknappheit. Aber auch in der Rohstoffversorgung wird auf manchen Gebieten, je mehr die Arbeiten des Vierjahresplanes fortschreiten, eine gewisse Entlastung eintreten.

*

Im Mittelpunkt dieser allgemeinen Aufwärtsbewegung stehen nach wie vor in erster Linie die unmittelbaren staatlichen Investitionen (Wehraufträge, Autobahnen, öffentliche Bauten u. degl.). Mehr und mehr aber treten hierzu seit einiger Zeit

die Investitionsaufgaben im Rahmen des Vierjahresplanes:

Aufbau der heimischen Rohstoffwirtschaft und landwirtschaftliche Erzeugungsschlacht. Dazu kommen immer mehr auch die Investitionen der Verbrauchsgüterindustrien, je stärker das Einkommen und damit die Nachfrage nach Verbrauchsgütern aller Art wächst. Die anhaltende, teilweise sogar verschärfte Wohnungsknappheit, die lebhafte Umsatztätigkeit im Einzelhandel und die guten Ergebnisse der jüngsten Ausstellungen und Messen zeigen, wie stark diese Auftriebstendenzen sind. So ist auch die Konsumgütererzeugung dem hohen Stand, den sie im Aufschwung der Jahre 1927 bis 1929 erreicht hatte, wieder nahegekommen. Wenn auch die Konsumgüterindustrien damit noch nicht die Grenzen ihrer technischen Leistungsfähigkeit erreicht haben, so beginnen sie doch allmählich, zusätzliche Nachfrage nach Investitionsgütern zu entfalten. Andererseits sind die Produktionsgüterindustrien nicht mehr in der Lage, diesen Bedarf zu decken, wie überhöhte Auftragsbestände und stark verlängerte Lieferfristen zeigen. So steht die Investitionspolitik im Mittelpunkt der Probleme.

Daß es nicht möglich ist, die Auswahl der Investitionsaufgaben dem freien Kapitalmarkt zu überlassen, folgt ohne weiteres aus der Tatsache, daß die vorhandenen Produktionsreserven heute knapp sind. Bei den niedrigen Zinsen und der großen Liquidität der Unternehmungen wäre zweifellos eine große Zahl privater Investitionen ertragversprechend und möglich, die mit Rücksicht auf die Beschränktheit der zur Verfügung stehenden Produktionskräfte zunächst zurückgestellt werden müssen.

Die große Liquidität der Unternehmungen ist weitgehend eine Folge der im bisherigen Verlauf des Aufschwungs angewandten Finanzierungsmethoden, die dazu geführt haben, daß sich ein wachsender Teil der Geldkapitalbildung außerhalb des Bankenapparates vollzieht.

Die gewerbliche Wirtschaft hat, nachdem sie aus steigenden Betriebsüberschüssen zunächst Schulden tilgte, in gewissem Umfang kurzfristig gehaltene Guthaben gebildet; teilweise ist sie aber auch dazu übergegangen, diese Guthaben den Kreditinstituten wieder zu entziehen oder solche gar nicht erst zu bilden, um ihre Überschüsse unmittelbar anderweitig anzulegen. Anlagemöglichkeiten hierfür sind Sachinvestitionen einschließlich Vorräte oder Wertpapiere. Ähnliche Wandlungen sind in den Formen der Sparkapitalbildung des Privatpublikums und nicht minder auch bei der öffentlichen Hand selbst zu beobachten. Der Staat vor allem ist infolge reichlicherer Steuereingänge in der Lage, große Teile seiner Investitionsvorhaben aus Steuermitteln zu finanzieren.

Bei der veränderten Struktur der deutschen Volkswirtschaft spielt das Preisproblem eine besondere Rolle. Die Politik der stabilen Preise ist heute, nachdem kaum mehr beschäftigungslose Produktionsfaktoren zur Verfügung stehen, komplizierter als zu Beginn des Wirtschaftsanstiegs.

Die allgemeine Kostenentwicklung wird gegenwärtig von der Aufwärtsbewegung der Weltrohstoffpreise stärker berührt als noch vor ein oder zwei Jahren. Zum Teil liegt das daran, daß die Preisbewegung an den internationalen Rohstoffmärkten seit dem zweiten Halbjahr 1936 den Charakter einer ausgesprochenen Hausse angenommen hat; von 1932 bis 1935 erhöhten sich die Preise der auslandbestimmten Rohstoffe um 11,3 Prozent, von 1935 bis Anfang 1937 um weitere 16,1 Prozent. Nimmt man den Rohstoffanteil am Umsatzwert der Industrieproduktion mit etwa 20 Prozent — im Jahre 1935 betrug der Wert der industriefremden Rohstoffe schätzungsweise 10,9 Mrd. RM bei einem Umsatzwert von 58 Mrd. RM —, den der ausländischen Rohstoffe mit rund 10 Prozent an, so können so beträchtliche Preissteigerungen wie die jüngsten nicht ohne Wirkung auf die Gesamtkosten bleiben. Die Frage der Kostenkompensation gewinnt dadurch erhöhte Bedeutung.

Den von der Rohstoffmärkten ausgehenden Preiseinflüssen trägt die Preisstoppverordnung vom 26. November 1936 insofern Rechnung, als sie unter gewissen Umständen eine Erhöhung der Fertigwarenpreise entsprechend den gestiegenen Rohstoffkosten zuläßt. Im übrigen aber ist durch diese Verordnung allen Preissteigerungen eine Schranke gesetzt. Alle weiteren Kostenerhöhungen solln durch Verringerung der Gewinnmarge, Nationalisierung der Warenverteilung, Leistungssteigerung usw. ausgeglichen werden. Die Gewinne sind im Jahre 1936 insgesamt noch gestiegen, wenn auch nicht mehr so rasch wie im Jahre 1935.

Im ganzen ist es der deutschen Preispolitik bisher mit überraschendem Erfolg gelungen, die Auswirkungen der zum Teil sehr starken Preissteigerungen auf den Weltrohstoffmärkten trotz der Verknappung der einheimischen Rohstoffversorgung auf den inländischen Preisstand zu mildern.

Die wichtigste Frage für die wirtschaftliche Entwicklung ist

die Versorgung mit Rohstoffen.

Die Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren bleibt nach wie vor hinter dem Wachstum der Industrieproduktion zurück.

Allmählich werden zwar die entstandenen Lücken durch die inländische Rohstoffproduktion gefüllt werden; aber wenn der Ausbau der Rohstoffproduktion weiter fortgeschritten ist, wird es möglich sein, akute Versorgungsschwierigkeiten zu beheben, die hier und da auftreten.

Auch die Relation zwischen den internationalen Rohstoff- und Fertigwarenpreisen, die sich bisher in einer für Deutschland ungünstigen Weise entwickelt hatten, dürfte sich künftig kaum mehr verschlechtern. Für die deutsche Ausfuhr ist ferner von Bedeutung, daß die Steigerung der Fertigwarenpreise, die in vielen Ländern eingesetzt und zum Teil schon einen beträchtlichen Grad erreicht hat, sich umso stärker fortsetzen wird, je mehr dort die Fertigwarenindustrien den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit nahekommen. Eine solche allgemeine Steigerung der Fertigwarenpreise auf den Weltmärkten wird aber die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Ausfuhr zweifellos günstig beeinflussen.

Die Getreideausfuhr aus Polen.

In der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1936/37 (August—Januar) ist im Vergleich mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres unter dem Einfluß der starken Steigerung der Getreideausfuhrpreise die Getreideausfuhr aus Polen sehr beträchtlich gestiegen, mit Ausnahme der Ausfuhr von Hafer, dessen Inlandpreis höher war als der im Ausland. Es wurden ausgeführt: Weizen 37 890 Tonnen gegen 27 960 Tonnen (im Zeitraum August 1935 bis Januar 1936), Roggen 165 640 Tonnen (91 760), Gerste 216 000 Tonnen (183 520). Dagegen ist die Ausfuhr von Hafer von 73 560 Tonnen auf 52 300 Tonnen und die Ausfuhr von Mehl von 128 160 Tonnen auf 124 040 Tonnen zurückgegangen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 17. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,235—12,265, Holland 136,18—136,46, Norwegen 61,49 bis 61,61, Schweden 63,08—63,20, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,12—11,14, Schweiz 56,77—56,89, Prag 8,646 bis 8,664, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25½ Zł., dto.kl.Scheine 5,25½ Zł., Kanada —.— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,80 Zł., 100 Schweizer Frank 119,90 Zł., 100 französische Frank 23,45 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 122,00 Zł., in Silber 127,00 Zł., in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 15,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zł., holländischer Gulden 287,90 Zł., belgisch Belgas 88,60 Zł., ital. Lire 23,50 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	23.85
	15 to	23.80
	30 to	23.75

Richtpreise:

Weizen	29.25—29.50	gelbe Lupinen	14.50—15.50
Roggen, ges., trocken	23.50—23.75	blaue Lupinen	13.75—14.75
Braugerste	27.25—28.25	Seradella	24.00—27.00
Gerste 700-715 g/l.	26.25—27.00	Weißklee	85.00—125.00
Gerste 667-676 g/l.	24.25—24.50	Rotklee 95-97%, ger.	120.00—130.00
Gerste 630-640 g/l.	23.00—23.25	Rotklee, roh	100.00—110.00
Hafer 450-470 g/l.	22.00—22.25	Schwedenklee	150.00—180.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	—.—	Gelbklee, enthülst	65.00—75.00
Roggenmehl I 0-50%	—.—	Engl. Raygras	60.00—70.00
" 0-65%	34.00	Senf	30.00—32.00
Roggenmehl II 50-65%	—.—	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Weizenmehl I A 0-20%	48.00—49.00	Folgererbsen	22.00—24.00
" A 0-45%	47.00—47.50	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
" B 0-55%	45.50—46.00	Peluschken	23.00—25.00
" C 0-60%	45.00—45.50	Sommerwicken	23.00—25.00
" D 0-65%	44.00—44.50	Weizenstroh, lose	2.10—2.35
" II A 20-55%	42.50—43.00	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.85
" B 20-65%	41.75—42.25	Roggenstroh, lose	2.30—2.55
" D 45-65%	38.75—39.75	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
" F 55-65%	34.75—35.75	Haferstroh, lose	2.50—2.75
" G 60-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
" III A 65-70%	—.—	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
B 70-75%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
		Heu, lose	4.95—5.45
		Heu, gepreßt	5.60—6.10
		Netzeheu lose	6.05—6.55
Roggenkleie	15.00—15.50	Netzeheu, gepreßt	7.05—7.55
Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.25	Leinkuchen	24.00—24.25
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Rapskuchen	17.75—18.00
Gerstenkleie	15.75—16.75	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.25—25.00
Winterraps	56.00—57.00	Speisekartoffeln	—.—
Leinsamen	55.00—58.00	Sojaschrot	24.00—25.00
blauer Mohn	72.00—76.00		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1469,3 to, davon 534 to Roggen, 177 to Weizen, 20 to Gerste, 35 to Hafer.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 17. April. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I hardAtlantis p.April 5,76 Doll., Manitoba I (Schiff) — per April 5,65 Doll., Rosafe 80 kg für 1000 kg (Schiff) —, per April-Mai 216/— sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p.April-Mai 217/— sh., Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg per April —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p.April-Mai 161/— sh., 67-68 kg (Schiff) —, p.April-Mai 164/— sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p.April-Mai 214/— sh.; Hafer: Plata Unclipped fac 46-47 kg per April-Mai 126 sh., Plata Clipped 51-52 kg per April-Mai 129 sh., Hafer 54-55 kg per April-Mai —; Leinsaat Plata per April 253/— sh., per Mai 253 sh.; Mais: Plata per April — sh., per Mai 121/— sh., p. Juni 120/6 sh., p. Juli 120/6 sh.: Weizenkleie: Pollards p. April-Mai 130/— sh., Bran p. April-Mai 120/— sh.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 19. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Einheitsgerste	112 to	25.00
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— o	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	24.50—25.00	Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00
Standardweizen	30.00—30.25	Weizenkleie, grob	17.25—17.50
a) Braugerste	26.00—27.00	Gerstenkleie	17.25—17.75
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	56.00—58.00
c) Gerste 661-667 g/l.	24.25—24.75	Rübsen	—.—
d) " 643-669 g/l.	24.00—24.25	blauer Mohn	68.00—72.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	23.50—23.75	Senf	32.00—34.00
Hafer	22.00—22.25	Leinsamen	52.00—55.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	22.00—23.00
Roggenm. I 0-50%	—.—	Wicken	22.50—23.50
" I 0-65%	35.75—36.25	Seradella	23.00—25.00
Roggenm. I 0-65% (ausschl. für Bydgoszcz)	35.00	Felderbsen	22.00—23.00
		Viktoriaerbsen	22.00—24.00
Roggenm. I 50-65%	— —	Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	29.25—29.75	blaue Lupinen	13.00—13.75
Weiz.-Ausz. 0-20%	49.25—50.75	gelbe Lupinen	14.00—14.50
Weizenm. I A 0-45%	48.25—48.75	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
" I B 0-55%	47.50—48.00	Weißklee, ger.	100.00—130.00
" I C 0-60%	46.50—47.00	Rotklee, unger.	95.00—115.00
" I D 0-65%	45.75—46.25	Rotklee 97%, ger.	130.00—140.00
" II A 20-55%	41.50—42.50	Speisekartoffeln Pom.	5.50—6.00
" II B 20-65%	41.00—42.00	Speisekartoffeln (Netze)	5.00—5.50
" II C 45-55%	40.00—41.00	Sojaschrot	23.00—23.50
" II D 45-65%	39.25—40.25	Kartoffelflocken	21.50—22.00
" II E 55-60%	38.00—39.00	Leinkuchen	24.00—24.50
" II F 55-65%	35.00—35.50	Rapskuchen	18.00—18.50
" II G 60-65%	34.00—34.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—26.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	37.00—37.50	Trockenschnitzel	9.00—9.50
Roggenkleie	16.00—16.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Weizenkleie, fein	16.75—17.25	Netzeheu, lose	5.75—6.25
		Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste und Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	45 to	Speisekartoff.	330 to	Hafer	10 to
Weizen	61 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	300 to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	7½ to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	13 to
c) Sammel- "	to	Senf	10 to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	122 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	32 to	Seradella	— to	Wicken	8 to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	45 to	Heu	— to	Palmkernkuchen	— to
Weizenkleie	30 to	Sojaschrot	— to		

Gesamtangebot 775 to.

Posener Butterpreise vom 16. April. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 3,05 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,80, 3. Qualität —,—. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 2,85 Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität 2,70. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,00 bis 3,20, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.